Roswitha Pendl-Todorovic | Veronika Feiner | Hans Neuhold | Heinz Finster | Kurt Zisler

begegnen und feiern

Religion VS 2

Schulbuch Nr. 175.827

ISBN: 978-3-9502608-5-4

AUFLAGE 2016

Herausgeber

Interdiözesaner Katechetischer Fonds, Singerstraße 7/4/20, 1010 Wien.

Produktentwicklung: Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz, Kompetenzzentrum für Religionspädagogische Schulbuchentwicklung | www.kphgraz.at/kompetenzzentren/schulbuchentwicklung.html

© 2016 by IKF, Interdiözesaner Katechetischer Fonds.

Verlage

Hermagoras, Klagenfurt | Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten | Verlagsgruppe Styria GmbH & CoKG, Graz | Tyrolia, Innsbruck | Verlag der Salzburger Druckerei, e. U., Salzburg | Veritas, Linz | Wiener Domverlag, Wien | St. Martins-Verlag, Eisenstadt.

Gesamtherstellung

Mohorjeva-Hermagoras, A-9020 Klagenfurt/Celovec, Viktringer Ring 26.



Layout

FinsterVerlag, Römerstraße 89, 8063 Höf-Präbach.

PRINTED IN AUSTRIA



Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du bekommst dieses Schulbuch von der Republik Österreich für deine Ausbildung. Bücher helfen nicht nur beim Lernen, sondern sind auch Freunde fürs Leben.



KOPIERVERBOT

Wir weisen darauf hin, dass das Kopieren zum Schulgebrauch aus diesem Buch verboten ist – § 42 Abs 6 Urheberrechtsgesetz idgF: "Die Befugnis zur Vervielfältigung zum eigenen Schulgebrauch gilt nicht für Werke, die ihrer Beschaffenheit und Bezeichnung nach zum Schul- oder Unterrichtsgebrauch bestimmt sind."



In diesem Buch gibt es auch Lieder, Texte aus Bibel und Literatur. Diese Lieder und Texte sind auf der CD "Religion entdecken und bedenken_CD 02"im FinsterVerlag erschienen und über den WebShop der KPH Wien/Krems zu beziehen:

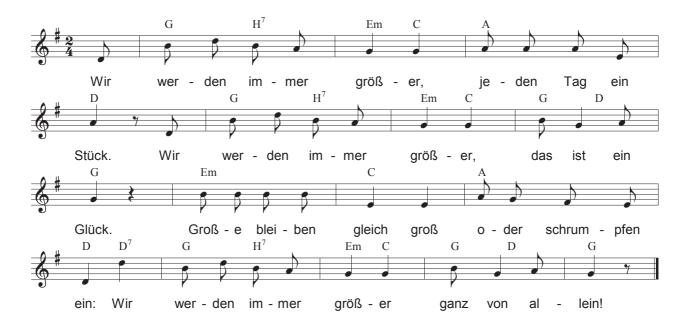
Mail: bestellung@kphvie.at | Web: shop.kphvie.at – Bestellnummer: "REB_CD_02"| www.finsterverlag.at

Von der Österreichischen Bischofskonferenz am 10.3.2016 als Schulbuch für den katholischen Religionsunterricht approbiert.

Alles wächst und wird ... auch wir Kinder.

Wer lässt wachsen dich und mich? Wer sorgt, dass wir werden? Wer gibt Kraft und Mut, damit wir dem Leben vertrauen?

Damit ich wachsen kann und werden, brauche ich dich. Brauchst du auch mich?







Da bin ich wieder!

Ich bin der Rabe

Felix und begleite dich auch durch das zweite Schuljahr.

Wenn du das erste Buch kennst, dann weißt du schon von meinem Menschenfreund Max.

Ich erzähle dir vom Leben und mache dich auf interessante Dinge aufmerksam.

Ich hoffe, dass es dir in der Schule gut geht und du Spaß hast mit deinen Freundinnen und Freunden.

"Das Leben hält so viel Schönes bereit, du musst nur deine Augen aufmachen!", sagt mein Menschenfreund Max immer wieder.

Jeder Tag ist voller Überraschungen. Ich wünsche dir viel Freude in diesem Schuljahr.

Dein Felix

Damit du dich im Buch zurechtfindest ...

SCHATZ-KÄSTCHEN

Auf verschiedenen Seiten befinden sich freie Flächen, in denen Platz für persönliche Gedanken, Worte, Fotos, Zeichnungen ... ist. Diese können darin wie ein Schatz aufbewahrt werden.

TUN-ZEICHEN

Wo eines dieser Zeichen steht, bist du eingeladen, etwas Besonderes zu tun.



Das im Lexikonteil am Ende des Buches genauer erklärt wird.

BIBEL-TEXTE

Texte aus der Heiligen Schrift sind grün gedruckt.



ICH-DU-WIR. Miteinander leben.

Schatzkiste Vielfalt

In vielen Sprachen miteinander reden



"... und wie sprechen wohl die Raben?"

Grüß Gott! Ciao!



Dobar dan! Salam!

. . .

. . .

. . .



Entdecken: Welche Sprachen werden in der Klasse gesprochen?



Schatzkiste: Worte, die uns gut tun, in verschiedenen Sprachen sammeln.



Besprechen: Kann man auch ohne Worte etwas sagen?



Warum weiß ich, was ich sagen soll, und warum manchmal nicht? Kann ich die Wörter, die ich brauche, in meinem Kopf finden? Kann ich dich auch verstehen, wenn ich dich nicht verstehe?

sprechen | still sein | hören | verstehen

Worte sind ein wertvoller Schatz

Schatzkiste Einzigartigkeit

Mich gibt es nur einmal Dich gibt es nur einmal



Mir qefällt an dir, dass du ...



Einander sagen: Was mir an dir qut gefällt. Was du qut kannst.

?

Nachdenken: Verschieden sein ist spannend, wenn ..., ist schwierig, wenn ..., ist bereichernd, weil ...



Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.

Genesis 1,27a

neugierig sein | aufeinander zugehen | achtsam miteinander leben | Vielfalt wahrnehmen und wertschätzen

Bunt ist unsere Herkunft Unterschiedlich leben wir



Semira: Marhaba! Ich bin mit meinen Eltern vor fünf Jahren aus Syrien gekommen ... Ich gehe gerne in die Schule, weil ich hier viele Freundinnen habe. Am liebsten esse ich Falafel.



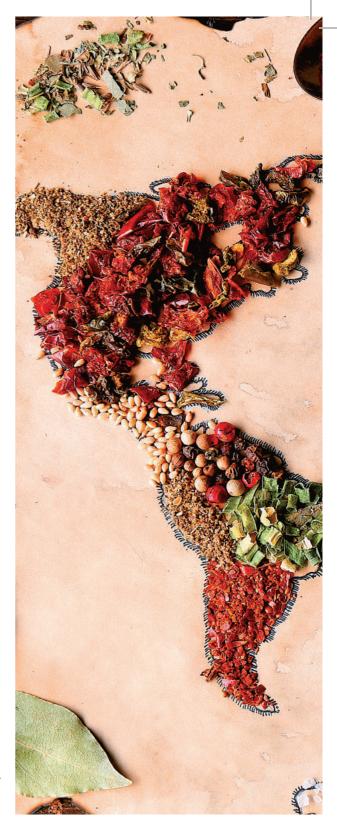
Jakob: Griaß di! Ich lebe auf einem Bergbauernhof. Mit den vielen Tieren ist es toll. Im Winter qibt es manchmal viel Schnee. Papa fährt in die Stadt zur Arbeit. Das ist sehr weit. Am liebsten esse ich Pizza.



Marija: Boq! Meine Großeltern sind vor vielen Jahren nach Österreich gekommen, weil in ihrer Heimat Krieg war. Meine Mama ist in Österreich geboren. Ich liebe es, wenn meine Oma Sarma kocht. Ich bin stolz, dass ich ein wenig Serbisch sprechen kann.



Max: Hallo! Ich wohne mit meinem Papa an der Alten Donau. Am liebsten spiele ich mit meinen Freunden auf der großen Fussballwiese. Und dann springen wir ins Wasser. Ich esse gerne Schnitzel mit Pommes.





Meine bunte Welt: Essen, Wohnung, Spiele, Kleidung, Regeln ...



Projekt: Meine Welt, deine Welt, unsere bunte Welt ...



Denn du, Gott, hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter.

Nach Psalm 139,13

Mit anderen verbunden sein

Schatzkiste Gemeinschaft

Gestern bin ich über den Schulhof geflogen und habe von einem Ast aus den Kindern zugeschaut. Da war was los!

Große und Kleine, Laute und Leise, die vielen Farben ... und erst recht die vielen Gesichter ...

Ich habe gesehen, wie manche Kinder freundlich miteinander reden ... andere haben lustig miteinander gespielt ... einer hat gerade einen anderen getröstet.

Das hat mein Herz erfreut!

Zu sehen, wie gut manche Kinder zueinander sind, ist schön. Aber manchmal ist es ganz anders ... Kinder streiten, Kinder schlagen sich – so wie manche Erwachsene auch. Hier und überall auf der Welt.

Mein Freund Max hat gesagt: "Gut sein ist wertvoller als alle Edelsteine der Welt und man kann es nicht kaufen."

Die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält.

Nach Kolosser 3,14



Was ich gehört habe: Einsatz für andere; Flüchtlinge, Krieg.



Erzählen: Anderswo ist es anders ...



Erforschen: Wo Menschen die Gemeinschaft stärken; ein Projekt planen.





Entdecken und bedenken

Kunterbunt sind unsere Gedanken ...

Manchmal frage ich mich ...

Manchmal staune ich ...

Manchmal bin ich überrascht ...

Manchmal denke ich ...

Manchmal denkst du ...

Was für mich wertvoll ist ...

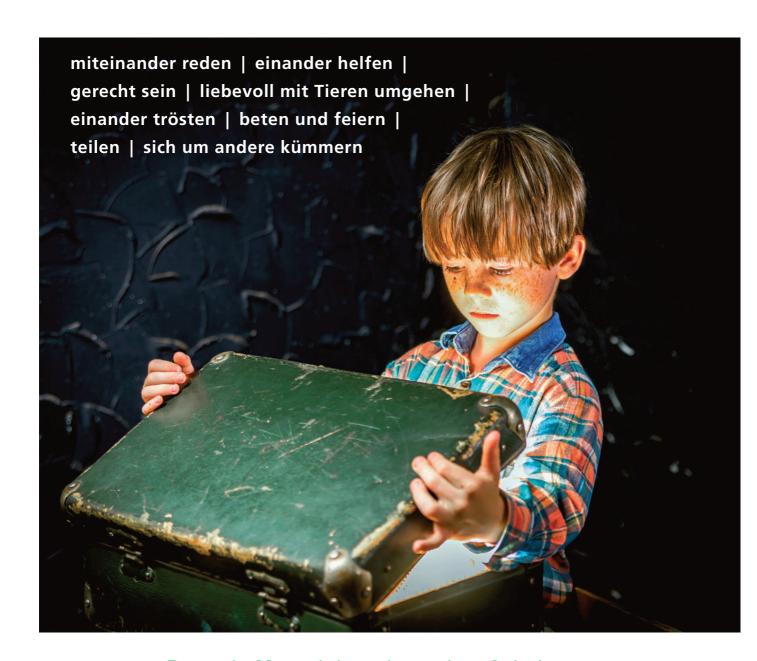




Die (oben) angefangenen Sätze fertig schreiben.

Was mir wichtig ist: Schatzgeschichten erzählen.

... und was uns Menschen wertvoll ist



Der gute Mensch bringt aus dem Schatz seines Herzens das Gute hervor.

Nach Lukas 6,45

Auf verschiedenen Wegen

Das Heilige suchen



Soll ich sie dir zeigen?

Jerusalem - Rom - Mekka

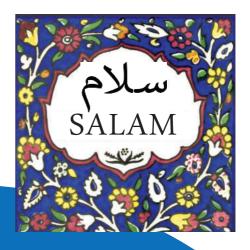


Die Bilder den Religionen zuordnen: Judentum, Christentum, Islam.

Wissen sammeln: Judentum, Christentum, Islam.

Jerusalem, Rom, Mekka, Synagoge, Kirche, Moschee.













Judentum – Christentum – Islam ... Synagoge – Kirche – Moschee

Glauben und feiern

Beten und Gott suchen

Höre, Jisrael, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einig. Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen. jüdisch

> Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

christlich

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes: Lob sei Gott, dem Herrn der Welten, dem Barmherzigen und Gnädigen, der am Tag des Gerichts regiert! Dir dienen wir, und Dich bitten wir um Hilfe.

muslimisch



Erzählen: Was wir schon alles über unsere Religion wissen: unsere Feste, Gebete, woran wir glauben, Bräuche.



In einer Schatzkiste Gebete sammeln. 🔼 Tora, Bibel, Koran.





Samuel sagt:

"Für mich ist es aufregend, wenn ich am Sabbat mit meinen Eltern in die Synagoge gehe. Gerne höre ich, wenn die Erwachsenen Psalmen singen und wenn aus der Tora vorgelesen wird."



Lena erzählt:

"Am Sonntag gehe ich mit meinen Eltern in den Gottesdienst. Wir singen Lieder, wir hören eine Geschichte aus der Bibel. Zum Vaterunser dürfen wir Kinder uns um den Altar stellen. Wir halten uns an den Händen und singen gemeinsam. Ich freue mich, wenn ich zur Kommunion gehen darf."



Mehmed beschreibt:

"Wenn ich mit meinem Vater in die Moschee gehen darf, ist das etwas ganz Besonderes. Bevor wir in die Moschee hineingehen, ziehen wir unsere Schuhe aus. Der Vorbeter spricht Gebete vor. Manche Gebete kann ich schon mitbeten. Ich weiß, wann ich mich verbeugen soll und wann ich mich aufrichten darf. Einige Sätze aus dem Koran kann ich schon auswendig."

Judentum - Christentum - Islam

Suchen und finden

In den Herzen der Menschen

Der Schlüssel zum Himmel

Es wird erzählt, als Gott das Universum und die Welt werden ließ, da waren die Menschen noch alle im Himmel.

Gott hatte für die Menschen aber die Erde als Wohnung bestimmt.

"Was können wir tun", fragte ein Engel, "dass sie bleiben, wo ihr Platz ist und nicht gleich in den Himmel wollen?

Sollen wir den Himmel verschließen?

Aber wo lassen wir dann den Schlüssel?

Wir müssen ihn verstecken an einem Ort, wo er schwer zu finden ist."

Ein Engel schlug vor: "Wir könnten den Schlüssel in der Tiefe des Meeres versenken."

Ein anderer Engel meinte: "Verstecken wir den Schlüssel im Schnee des allerhöchsten Berges."

Wieder ein anderer Engel schlug vor: "Wir schießen den Schlüssel ins Weltall."

Da rief der kleinste von allen Engeln: "Ich kenne einen geheimen Ort: Wir verstecken den Schlüssel zum Himmel im Herzen der Menschen."

Da sprach Gott: "Ja, das lass uns tun. Und jeder Mensch, der ihn dort findet, soll ihn auch benutzen dürfen und dorthin zurückkehren, wo er herkommt."

Nach einer alten islamischen Geschichte



Stilleübungen.



Herzen gestalten: Herzensanliegen.



Gestalten mit Farben und Formen: Wenn der Himmel offen ist ...



Halt an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir. Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.

Angelus Silesius





Jeder Mensch ist ein Lieblingsgedanke Gottes. Die ganze Welt sein großes Liebesgedicht.

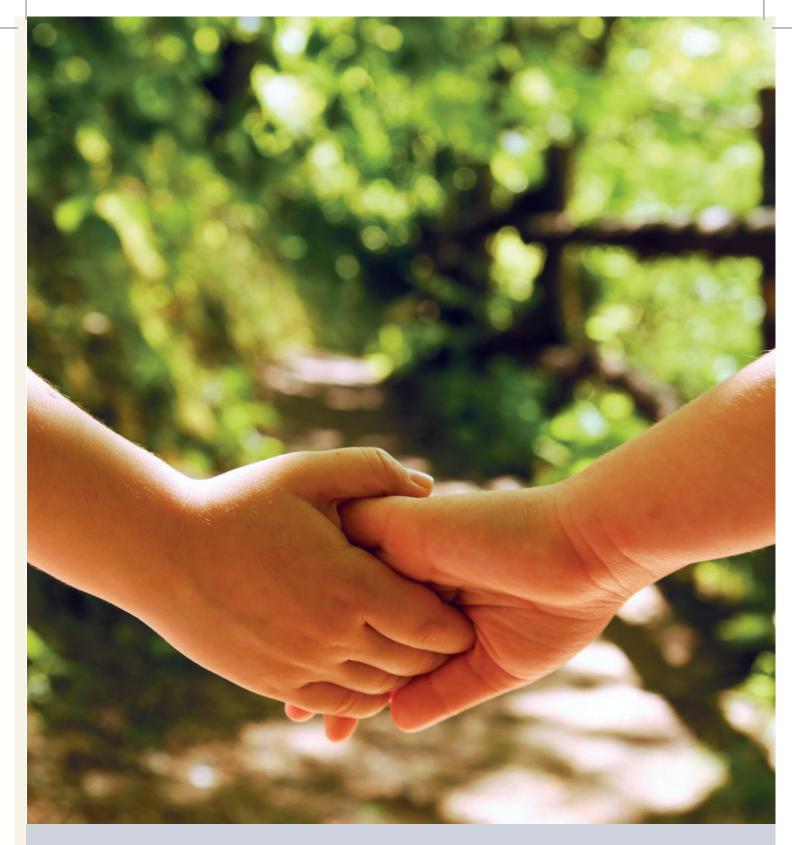






Das kann ich ...

- Vielfalt in der Klasse wahrnehmen und beschreiben.
- Verschiedene Religionen benennen.
- Darüber sprechen, was Menschen wichtig und wertvoll ist.



Tobit, Hanna, Tobias, Sara. Begleitet, ermutigt, geheilt.

Sichtbar und unsichtbar

Ermutigt und begleitet werden

"Ich will einmal ganz weit weg und alles sehen, was es gibt!", habe ich zu Max gesagt.

"Ich begleite dich", hat Max geantwortet.

"Dann musst du aber fliegen können, sonst kannst du nicht mitkommen."

"Das ist kein Problem", hat Max gesagt. "Das geht sogar in Gedanken …"

Wenn du mich an der Hand nimmst kann mir nichts passieren Wenn du mich an der Hand nimmst kann ich dich nicht verlieren Wenn du mich an der Hand nimmst fühl ich mich geborgen Wenn du mich an der Hand nimmst freu ich mich heut schon auf morgen Heinz Janisch



Nachdenken: Gibt es etwas, obwohl man es nicht sieht?



Weiterschreiben: Wenn du mich an der Hand nimmst, ...



Engel, Schutzengel.



Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf ihren Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

Einander begleiten Neue Wege wagen

In einem fernen Land lebte ein Mann namens Tobit.

Seine Frau hieß Hanna und ihr einziges Kind hieß Tobias.

Sie waren aus ihrer Heimat vertrieben worden und mussten in einer fremden Stadt unter Fremden leben.

Sie wurden sehr arm und eines Tages wurde Tobit blind.

Er konnte seine Familie nicht mehr ernähren.

Da erinnerte er sich, dass er seinem Verwandten Gabael in Medien Geld geliehen hatte.

Und er rief seinen Sohn Tobias zu sich und erzählte ihm davon.

Tobias sagte: "Ich will gerne helfen. Aber wie soll ich das Geld holen?"

Der Vater entgegnete: "Allein kannst du nicht gehen. Das ist zu gefährlich.

Niemand wird da sein, der dir den Weg zeigt. Such dir einen Begleiter, der mit dir auf die Reise geht!"

Tobias ging auf die Suche.

Er traf einen jungen Mann und fragte ihn: "Ich suche einen Begleiter, der mit mir nach Medien reisen kann. Kennst du den Weg?" "Ich kenne den Weg", sagte der junge Mann, "und wenn du willst, so gehe ich mit dir."

Da freute sich Tobias und brachte ihn zu seinen Eltern.

Diese hatten Vertrauen zu ihm und ließen die beiden ziehen.

Da brachen sie auf, und der Hund des jungen Tobias lief mit.

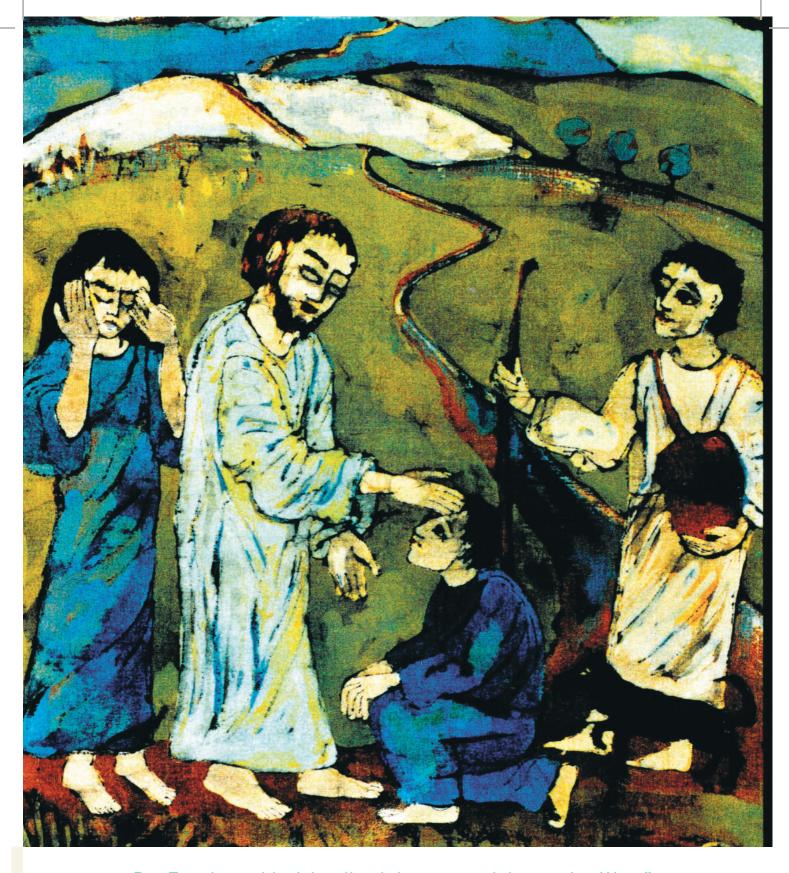
Nach Tobit 1-5



Erzählen: Wann bin ich froh, dass mich jemand begleitet ...



Vertrauensspiele: einander blind führen ...



Der Engel spricht: "Ich will mit dir reisen; ich kenne den Weg."
Nach Tobit 5,6a

Einander ermutigen

Aus Schwierigkeiten lernen

Nun waren sie auf Wanderschaft, Tobias und sein neuer Freund, der sich Asarja nannte.

Sie kamen an einen großen Fluss.

Als Tobias in dem Fluss schwimmen wollte, kam ein großer Fisch geschwommen und schnappte nach seinem Bein.

Tobias schrie auf, doch sein Freund rief ihm zu: "Pack ihn!"

Da packte Tobias den Fisch und warf ihn ans Ufer.

Asarja sagte: "Schneide den Fisch auf und nimm Herz, Leber und Galle heraus und bewahre sie gut auf. Denn in Herz, Leber und Galle des Fisches steckt eine große Kraft!"

Tobias tat, was sein Begleiter ihm sagte.

Dann briefen sie den Fisch und aßen ihn.

Sie wanderten weiter und kamen eines Tages in die Stadt Ekbatana.

Nach Tobit 6,1-6



Erzählen: Was ich schon alles alleine kann; wo ich Unterstützung brauche.



Wandgestaltung: Sätze, die mir Mut machen ...



Mit Farben gestalten: Gefahren erleben und gerettet werden.



Der Engel ruft Tobias zu: "Pack ihn!" Da packt der junge Mann zu und wirft den Fisch ans Ufer. Nach Tobit 6,3

Einander vertrauen – sich anvertrauen

Alles wird gut

Dort lebten Verwandte des Tobit, Raguel und Edna.

Sie hatten eine einzige Tochter, Sara. Die war sehr schön. Aber bis jetzt war sie noch nicht verheiratet, obwohl sie schon siebenmal verlobt war. Ein böser Geist hatte sie einmal erblickt und sich so in sie verliebt, dass er sie keinem anderen gönnen wollte. Alle sieben Männer starben noch am Hochzeitstag.

Sara und ihre Eltern waren sehr traurig. Sara sagte: "Niemals mehr wage ich einen Mann zu heiraten, denn der schlimme Dämon würde auch einen achten Bräutigam erwürgen."

So schlimm stand es um das Mädchen, als eines Abends Tobias und sein Freund an die Tür klopften. "Was wollt ihr?", fragte Saras Vater.

Tobias antwortete: "Wir kommen von weit her. Ich bin der Sohn von Tobit. Ich bin gekommen, um meinen Eltern zu helfen, denn es geht ihnen nicht gut. Mein Vater ist blind geworden."

Raguel bat die beiden herein: "Dann kommt herein und seid unsere Gäste!"

Tobias bat Raguel, seine Tochter Sara heiraten zu dürfen.

Sara und ihre Eltern erschraken, denn sie fürchteten den bösen Geist.

Aber Tobias ließ sich nicht abschrecken und nahm Sara zur Frau. Auf Rat seines Freundes Asarja verbrannte Tobias vor der Hochzeit das Herz und die Leber des Fisches. Der Geruch, der dabei entstand, trieb den Dämon in die Flucht.

Tobias sagte zu Sara: "Steh auf, wir wollen beten!"

Und sie beteten gemeinsam. Danach legten sie sich aufs Lager und schliefen gemeinsam ein. Am nächsten Morgen freuten sich alle, dass Tobias und Sara am Leben waren.

Nach Tobit 6,10-8,14



Miteinander beten (Weihrauch). Weihrauch.



Standbilder: allein sein, verzweifelt sein, gemeinsam sein ...



Und er beginnt zu beten: Sei gepriesen, Gott unserer Väter; Gepriesen sei dein heiliger Name in alle Ewigkeit.

Nach Tobit 8,5

Mit anderen Augen sehen Das Geheimnis entdecken

Nach der Hochzeit blieb Tobias bei seiner Frau Sara.

Sein Freund Asarja reiste nach Medien, um das Geld zu holen, das Tobit zustand. Als Asarja wieder bei ihnen war, reisten sie zurück in die Heimat von Tobit und Hanna. Asarja sagte zu Tobias: "Dein Vater wird wieder sehen können. Wenn du zuhause bist, streich ihm die Galle des Fisches auf die Augen."

Hanna wartete schon sehnsüchtig auf ihren Sohn und sah ihn schon von weitem kommen. Sie lief ihm entgegen, auch Tobit wollte ihm entgegengehen, stolperte aber an der Tür.

Da lief ihm Tobias entgegen, nahm die Galle des Fisches und strich sie auf die Augen seines blinden Vaters. Tobit rieb sich die Augen, weil sie brannten.

Da verschwanden langsam die weißen Flecken und er konnte wieder sehen.

Da sprach Tobias: "Mein Freund Asarja hat mich gut geleitet, er hat mich vor dem Dämon gerettet, er hat mich gelehrt, dem Vater die Augen zu öffnen."

Alle wollten ihm danken, der Freund aber sagte: "Ich bin Rafael, ein Engel. Gott hat mich zu euch gesandt, um euch zu helfen. Preist Gott und lobt ihn und bezeugt vor allen Menschen, was er für euch getan hat."

Nachdem er das gesagt hatte, sahen Tobit und seine Familie ihn nicht mehr. Und sie verkündeten überall, welch große und wunderbare Dinge Gott getan hatte.

Nach Tobit 8,19-12,22



Gestalten: Engelfarben, Engelworte, Engelklänge.



Erzählen: Wer für mich wie ein Engel ist ...



Texte verstehen und deuten: Den wichtigsten Satz unterstreichen.



Sie verkündeten überall, welch große und wunderbare Dinge Gott getan hatte und dass ihnen der Engel des Herrn erschienen war.

Tobit 12,22

Bekannt und doch fremd Von Engeln umgeben

Welche Engel ich brauche

Engel, die trösten

Engel, die Freude schenken

Engel, die beschützen

Engel, die Mut machen

Engel ...

Engel ...

Verkündigungsengel ...

Schutzengel ...

...

...

Menschen,

die für mich wie Engel sind

. . .

...

Es gibt Augenblicke, da sind deine Mama und dein Papa wie ein Engel. Und manchmal sagt vielleicht jemand zu dir.

Du bist mein Engel.

Kann auch ich wie ein Engel für jemanden sein?

- Entdecken und beschreiben: Verschiedene Engeldarstellungen.
- Schreiben: Was Engel zu uns sagen könnten.
- Ausdrücken: Klänge und Melodien für verschiedene Engel.



Engel haben für viele Menschen eine große Bedeutung.

Engel zeigen, dass Gott nahe ist. Menschen spüren, dass Gott sie begleitet und ihnen hilft.

Zu allen Zeiten wurde versucht, Engel darzustellen.

Wir finden Statuen, Bilder und Segenszeichen von ihnen auf Straßen, Plätzen, Friedhöfen, in Kirchen und in Wohnungen. Auch in Filmen, im Fernsehen und in der Werbung begegnen uns Engeldarstellungen.





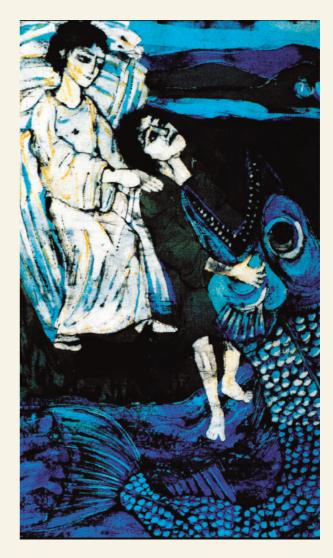




Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel. Vielleicht ist es einer, der gibt dir die Hand, oder er wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel. Dem Hungernden hat er das Brot gebracht, der Engel. Dem Kranken hat er das Bett gemacht, er hört, wenn du ihn rufst in der Nacht, der Engel.

Rudolf Otto Wiemer

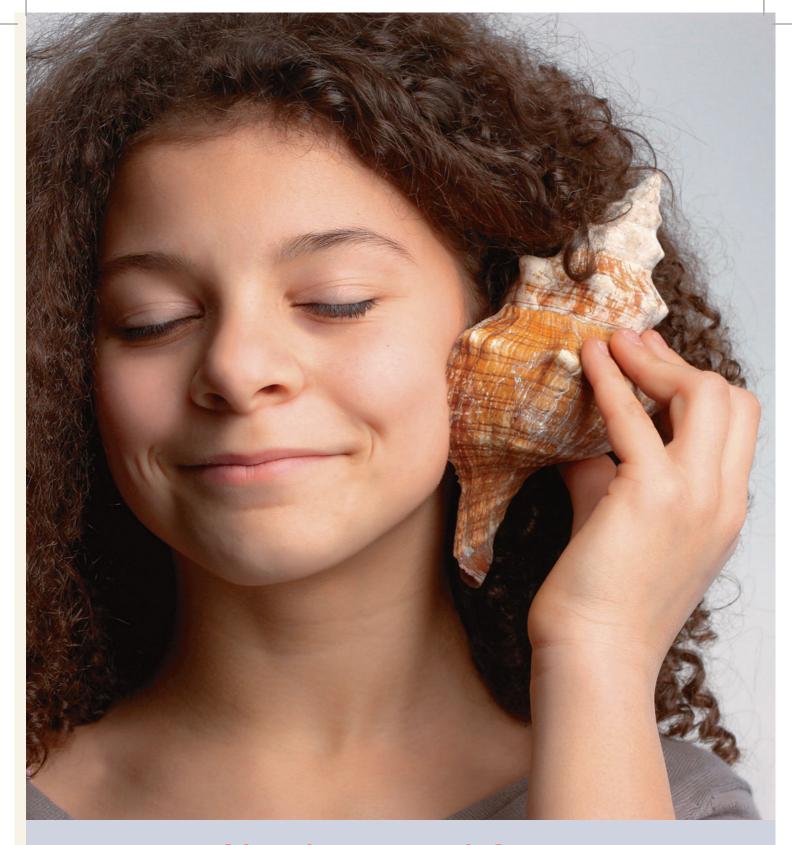






Das kann ich ...

- Engel in unserer Umgebung wahrnehmen.
- Erklären, warum Engel für viele Menschen bedeutsam sind.
- Die Geschichte von Tobit, Hanna, Tobias und Sara erzählen.



Abraham und Sara. Hören, vertrauen, segnen.

Menschen vertrauen

Gott spricht und hört

Xaverl hat einen Freund, der Weinbauer ist. Er bringt ihm leere Schneckenhäuser vom Weinberg mit. Er hebt die schönsten Trauben auf.

Die Birken haben schon gelbe Blätter, der wilde Wein färbt sich rot.

"Ein Tag wie heute, da lacht einem das Herz im Leib", sagt der Bauer und zwinkert Xaverl zu. "Mach einen Rundgang und schau dir alles an!"

Xaverl geht den Weg zum Weinberg hinauf. Er bleibt stehen und schaut die roten Blätter an. Sie glänzen in der Sonne. Er findet ein Blatt, das ganz und gar rot ist. Noch nie hat Xaverl ein so schönes Blatt gesehen.

"Mein Gott, ist das aber schön!", sagt er. Wie laut seine Stimme klingt in der Stille! Xaverl horcht seiner Stimme nach und lacht vor Überraschung.

"Mein Gott", hat er gesagt, ganz laut, als könne ihm einer zuhören.

Aber er steht allein vor dem Gitterzaun, es ist keiner da, der ihn hören kann. "Du", sagt Xaverl noch einmal in die Stille hinein. "Du, Gott. So ein schönes Blatt wie das da hast du bestimmt noch nie gesehen!" Er hört ein Lachen wie eine Antwort, ein Lachen aus der Nähe, aber da ist niemand zu sehen, der lacht. Xaverl hält den Atem an. Er horcht mit aller Kraft. Dann fragt er: "Bist du das, lieber Gott?" "Ich bin's, ja!" "Du hast gelacht …" "Ich freue mich, dass dir das Blatt gefällt." Xaverl denkt nach. Er sagt: "Ich lache auch manchmal, wenn einem andern etwas gefällt, was ich gemacht habe." Xaverl horcht, ob der liebe Gott ihm noch etwas antworten will, aber er hört nur die Wespen surren. Er geht zum Haus zurück. "Na, war's schön?", fragt der Weinbauer.

Xaverl nickt nur. Er hört seine Eltern miteinander reden und lachen. Auf einmal weiß er, wie er es beschreiben könnte. Falls ihn je einer fragt, wie das klingt, wenn Gott lacht, wird er sagen: "Hell und dunkel zugleich."

Nach Lene Mayer-Skumanz



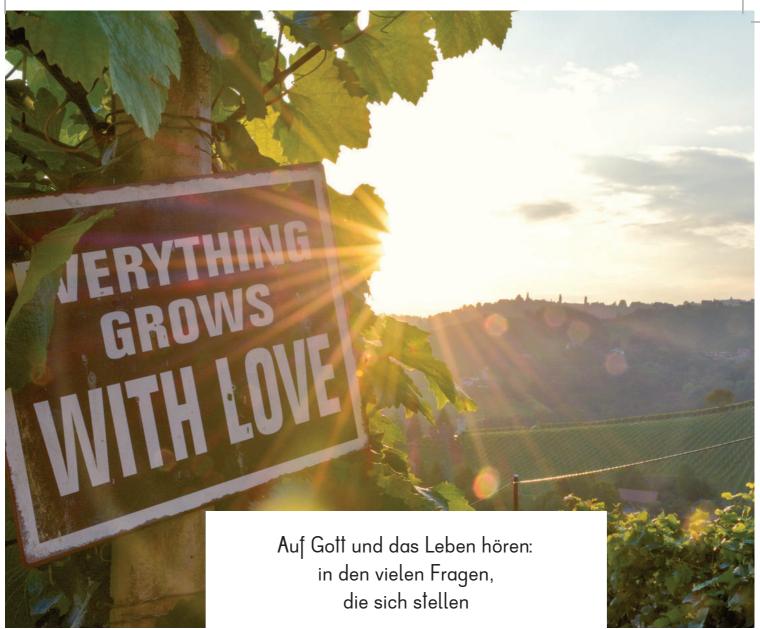
Klänge, Stimmen, Geräusche erkennen.



Was ich hören kann, wenn es um mich ganz still ist.



Spricht Gott zu den Menschen? Wie können wir Menschen heute Gott hören?



Auf Gott und das Leben hören: in der Stille des Abends und im Klopfen des Herzens

Auf Gott und das Leben hören: in jedem Menschen, im Strahlen der Sonne und im Leuchten der Sterne ...

... vielleicht kann man wirklich auf Gott hören Hans Neuhold

Abram und Sarai

Wer hört mein Rufen?



Weißt du, was ich am liebsten mag: Wenn mir mein Menschenfreund Max die großen Geschichten über Gott erzählt. Das macht mich ruhig, und mein Herz wird still.

Komm mit in das Land von Abram und Sarai. In Haran ist es schön und grün.

Die Sonne scheint. Warm ist es. Niemand muss frieren.

Sarai und Abram sind nicht mehr die Jüngsten. Die Wärme tut ihnen gut.

Große Flüsse geben dem Land Wasser. Am Wasser sind Gärten.

Da wachsen wunderbare, süße Früchte. Und Blumen, prächtig bunt.

Sarai backt Brot und Kuchen. Sie kümmert sich um alles.

Abram ist meistens draußen bei den Herden. Ziegen hat er und Schafe, das ist der Reichtum der Familie. Nur eines fehlt Sarai und Abram. Sie haben kein Kind.

"Wer soll denn all die Schafe und die Ziegen einmal erben?", fragt Sarai eines Abends. Abram und Sarai sitzen im Hof, ein Feuer brennt.

Sie essen frisches Brot und trinken Milch. "Ach, warum, warum haben wir kein Kind?" Abram weiß, dass Sarai sehr trauriq ist. "Sarai", sagt er, "ich habe dich – was will ich mehr? Vertraue einfach, das Leben findet seinen Weq."

Er drückt ihre Hand. Sarai lächelt unter Tränen.

Später, als Abram schon schläft, sitzt Sarai immer noch draußen und starrt in den Himmel. Schwarz ist der und stumm. "Und morgen wieder aufstehen" – denkt sie müde. "Wieder Wasser holen und wieder backen und melken. Und wieder waschen und flicken und aufräumen von früh bis spät ... Wie heute, wie gestern, wie alle Tage" ... Aber da irrt sie sich. Gott sei Dank.



Wofür sind Abram und Sarai dankbar und wonach sehnen sie sich?



Rachdenken, Erzählen: Wofür ich dankbar bin ... wonach ich mich sehne.



Mit Instrumenten ausdrücken: traurig sein ... hoffen ... überrascht werden.



Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; sei mir gnädig und erhöre mich!

Psalm 27,7

Gott ruft auf den Weg

Abram hört und bricht auf

Der Herr spricht zu Abram:

Abram, zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein.

Abram und Sarai vertrauen auf Gott: Er wird uns begleiten und segnen. So brechen sie auf. Mit allen Tieren, Knechten, Mägden und ihrem Neffen Lot ziehen sie fort in ein neues Land.

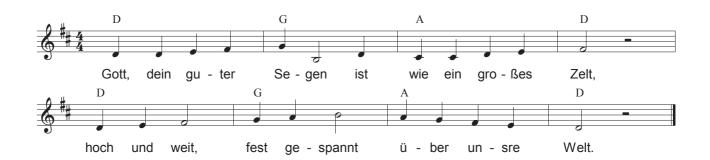
Sie wandern nach Kanaan aus und kommen dort an.

Eines Nachts liegt Abram wach in seinem Zelt.

Da hört er Gottes Stimme:

Abram! Fürchte dich nicht! Ich meine es gut mit dir. Ich will dich beschenken.

Nach Genesis 12,1-5; 15,1-5





Warum brechen Menschen auf und verlassen ihre Heimat?



Gestalten: Sterne mit Hoffnungsworten, Namen ...





Segen – segnen. Menschen, die zum Segen werden.



Gott führt Abram hinaus und spricht: Sieh doch zum Himmel hinauf und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst. So zahlreich werden deine Nachkommen sein.

Nach Genesis 15,5

Hagar erlebt:

Gott ist der, der nach mir schaut

Abram und Sarai vertrauen auf Gott: Er wird uns begleiten und segnen. So brechen sie auf. Mit allen Tieren, Knechten, Mägden und ihrem Neffen Lot ziehen sie fort in ein neues Land.

Sarai ist schon alt und hat immer noch kein Kind bekommen.

Eines Tages sagt sie deshalb zu Abram: Geh zu meiner Magd Hagar,

vielleicht können wir durch sie ein Kind bekommen.

Abram hört auf Sarai. Er geht zu Hagar und sie wird schwanger.

Als sie merkt, dass sie ein Kind erwartet, ist sie stolz und wird gemein zu Sarai.

Da beschwert sich Sarai bei Abram: Hagar schaut auf mich herab und beleidigt mich.

Abram sagt: Hagar ist deine Magd. Sie ist in deiner Hand. Tu mit ihr, was du willst.

Da behandelt Sarai sie so hart, dass Hagar davonläuft. Sie will einfach nur fort.

Der Engel des Herrn findet sie an einer Quelle in der Wüste und sagt: Hagar, Magd Sarais, geh zurück zu deiner Herrin und ertrage ihre harte Behandlung. Vertraue:

Gott will deine Nachkommen so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann.

Du wirst einen Sohn gebären und ihn Ismael nennen. Das heißt: Gott hört.

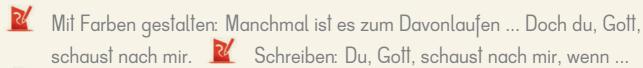
Da nennt Hagar den Herrn, der zu ihr gesprochen hat: El-Roï, das heißt:

Gott, der nach mir schaut.

Nach einiger Zeit bekommt Hagar ein Kind.

Abram nennt seinen Sohn Ismael.

Nach Genesis 16,1–15



Rachdenken: Was kann ich tun, wenn ich ungerecht behandelt werde?



Gott! Manchmal ist es zum Davonlaufen. Wenn alles schiefgeht, wenn die Schwierigkeiten über mich hereinprasseln und keine Auswege zu finden sind, dann möchte ich auf und davon.

Doch du, Gott, schaust nach mir, du reichst mir mitten in der Wüste

Wasser zum Leben, du zeigst mir einen

Ausweg, und alles wird gut.

Abraham und Sara erleben:

Gott hält, was er verspricht

Eines Tages spricht Gott zu Abram: "Ich will einen Bund stiften zwischen mir und dir und dich sehr zahlreich machen ... Man wird dich nicht mehr Abram nennen. Abraham wirst du heißen, das bedeutet: Vater der Menge. Deine Frau sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara (Herrin) soll sie heißen. Ich will sie segnen und dir auch von ihr einen Sohn geben."

Einige Zeit später kommt Abraham eilig zu Sara: "Sara! Schnell! Wir brauchen ein festliches Mahl!" Erstaunt sieht Sara auf. "Wir haben Gäste, Sara", ruft Abraham. Er deutet hinter sich.

Drei Fremde sieht Sara, sie kann sie kaum unterscheiden. Sie sind wie Drillinge. "Ich backe frisches Brot", sagt Sara. "Und in der Kanne ist noch Wein." Sie hört im Zelt, wie Abraham draußen mit den Gästen spricht. "Die Ziegen und die Schafe", sagt der Gast: "Dein Sohn wird alles einmal erben." "Mein Sohn?", fragt Abraham zurück. "Ismael?"

Und dann hört Sara Worte, die treffen sie mitten ins Herz. "Sara", sagt der Gast, "deine Frau: Wenn ich in einem Jahr wiederkomme, wird sie ein Kind haben." Sara schlägt die Hand vor den Mund. Und dann lacht sie, kurz und bitter. "Warum lacht deine Frau?", fragt der Gast. "Weiß sie denn nicht: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist Gott möglich."

"Ich habe nicht gelacht", sagt Sara. "Doch, du hast gelacht", sagt der Gast. Und Gott nimmt sich Saras an und erfüllt sein Versprechen. Sara wird schwanger. Noch in ihrem hohen Alter bekommt sie – was sie gar nicht mehr glaubte – ein Kind. Einen Sohn. Abraham nennt den Sohn Isaak. Sara aber sagt: "Gott lässt mich lachen; jeder, der davon hört, wird mit mir lachen."

Nach Genesis 17,1-21,7



🌠 Spielen: die Gäste bei Abraham und Sara. 😘 Gastfreundschaft. Bilder wahrnehmen und deuten: Welche Farben sind zu sehen? Was könnten sie erzählen, woran erinnern sie? 🚻 Farbe: Blau.



Ist beim Herrn etwas unmöglich? Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen; dann wird Sara einen Sohn haben.

Genesis 18,14





Ein Segen sollst du sein: Ich will segnen, die dich segnen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.

Nach Genesis 12,2b-3

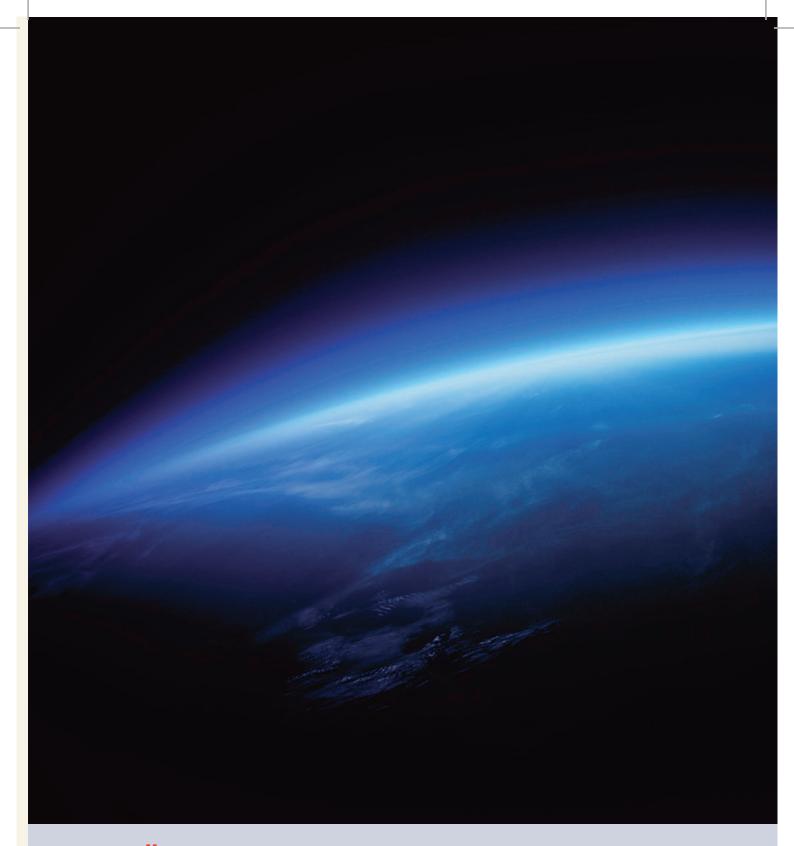






Das kann ich ...

- Aufmerksam hören.
- Mit anderen besprechen, wie Menschen Gott hören können.
- Die Berufungsgeschichte von Abraham und Sara erzählen.



Über die Welt hinausfragen. Gott kommt uns entgegen.

Über die Welt hinausschauen

staunen – still werden – fragen

"Warum hast du Sterne ins Fenster gehängt?", habe ich Max gefragt.

"Es ist Advent, und mit jedem Stern leuchtet eine Antwort herein."

"Und wer gibt dir die Antwort? … Und auf welche Frage?", hab ich zu ihm gesagt.

"Da wirst du selber draufkommen …", hat Max gesagt.

Seitdem schaue ich auf jeden Stern in den adventlichen Fenstern und Straßen und spüre meinen Fragen nach.

Manchmal, wenn ich sehr glücklich bin,

- wenn ich die Schneekristalle betrachte,
- wenn ich meine schnurrende Katze streichle,
- wenn mich meine Mama ganz fest umarmt,
- dann spüre ich ...
- dann frage ich ...

Manchmal, wenn ich ganz traurig bin, dann ...



Advent: Zeit zum Still-Werden und Fragen.



Adventsterne mit wichtigen Fragen/Antworten gestalten. 🚣 Advent.

Beobachten und beschreiben: Was im Advent auf einmal anders ist.

Besprechen: Wie können wir Menschen über die Welt hinausschauen?



Schweige und lausche, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden.

Heiliger Benedikt von Nursia

Nach Gott fragen und suchen Überrascht sein – hören – mit Gott reden



Kinder fragen:

"Wo ist Gott?"

"Gott? Nun, ich glaube, im Himmel."

"Wo ist der Himmel?"

"Ist er da oben, bei der Sonne und den Wolken, beim Mond und bei den Sternen? Ist er da? So weit weg?"

"Vielleicht ist der Himmel manchmal viel näher, als wir glauben."



Advent: Gott suchen, dem Himmel trauen.

 $\underline{\checkmark}$

Was ich Gott sagen/fragen möchte.



Mit geschlossenen Augen Stille genießen.



Besprechen: Wie können wir Menschen mit Gott in Kontakt treten?



Fast jeden Abend, wenn die Sonne untergegangen war, setzte sich Solomon auf seinen Stuhl.

Er saß lange still mit geschlossenen Augen da.

Mangoliso wusste, dass er ihn dabei nicht stören durfte.

Aber einmal fragte er ihn:

"Was machst du, wenn du so dasitzt?"

"Ich bete", antwortete Solomon. "Warum betest du?"

"Wenn ich bete, bin ich glücklich."

Mit Gott reden

Still werden – auf das Herz hören – beten





Advent: Sich zu Gott hinneigen, geborgen sein, beten.

hören | danken | loben | bitten | fragen | suchen



Den Lieblingssatz von Seite 55 auf einem Kärtchen schön gestalten.

Mit Worten, Liedern und Gesten beten.

Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet.



Denn wer bittet, der empfängt;
wer sucht, der findet;
und wer anklopft, dem wird geöffnet.
Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt,
wenn er um Brot bittet, oder eine Schlange,
wenn er um einen Fisch bittet?
Wenn nun schon ihr euren Kindern gebt, was gut ist,
wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben,
die ihn bitten.

Nach Matthäus 7,7-11

Mit Gott verbunden

Vom Morgen bis zur Nacht

Morgen Guter Gott, füll meinen Tag mit Licht und schenk mir Kraft und Zuversicht.

Mittaq

Wir wollen danken für unser Brot. Wir wollen helfen in aller Not. Wir wollen schaffen, die Kraft gibst du. Wir wollen lieben, Herr hilf dazu.

Abend

Guter Gott. ich danke dir, du bist Taq und Nacht bei mir. Deine Hand mich immer hält. Ich bin gern auf dieser Welt.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.





Ein Gebetsheft gestalten. 🗹 Für Freundinnen und Freunde beten. Alte und neue Gebete sammeln.

Texte verstehen und deuten: Den Anfang eines Gebetes mit eigenen Worten ergänzen.

Guter Gott!

Ich danke dir ...

Ich bitte dich ...

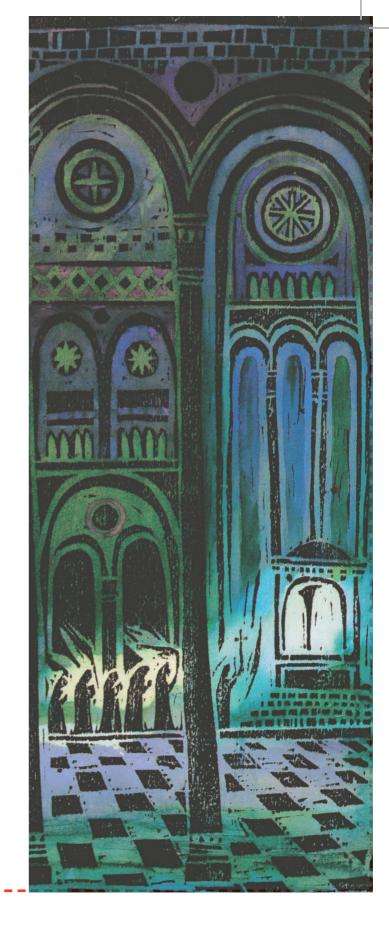
Ich frage dich ...

Ich freue mich, dass ...

Ich bin traurig, weil ...

Ich ärgere mich, weil ...

Ich mache mir Sorgen ...



Dem Geheimnis Gottes auf der Spur In Bildern von Gott sprechen

Niemand hat Gott je gesehen.

Die Bibel erzählt in Geschichten und Bildern, wer Gott für die Menschen ist.

Tobias erlebt: Gott ist wie ein guter Begleiter.

Abraham und Sara erleben: Gott ruft und segnet.

Jesus erzählt: Gott ist wie ein guter Vater.

Gott ist wie ...

Gott ist wie ...

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er führt mich auf grüne Weide, und hin zu frischem Wasser.

Nach Psalm 23,1-2

Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten?

Psalm 27,1a



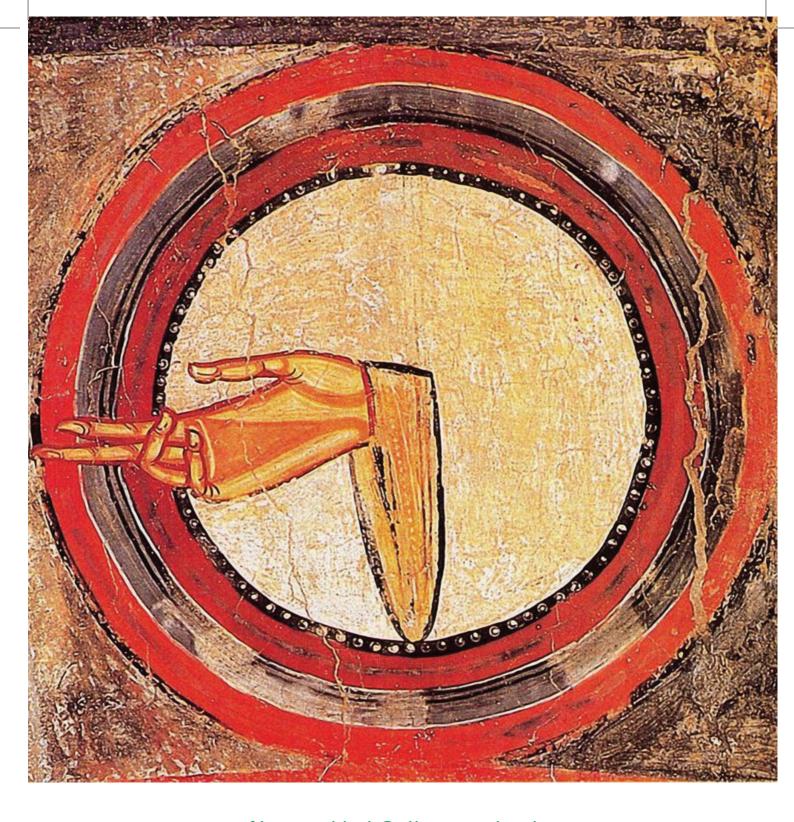
Suchen und entdecken: Was Menschen von Gott erzählen.



Bilder für Gott finden und gestalten (mit Farben, Klängen, Musik ...).



Wie kann Gott groß und klein zugleich sein?



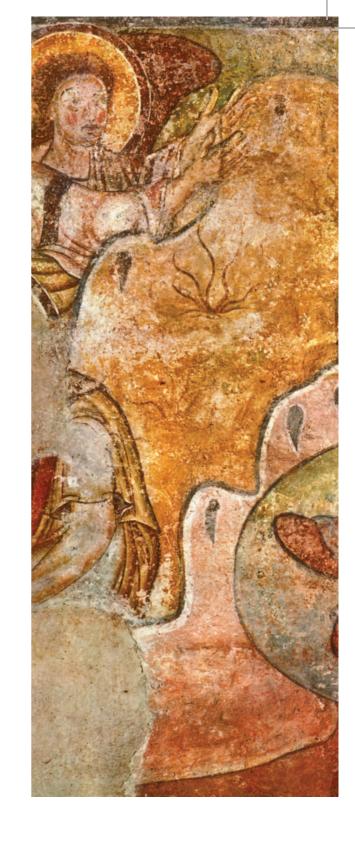
Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns.

1 Johannes 4,12a

Weihnachten Das Geheimnis feiern

Werde still und staune, Gott wird Erdenkind. Eine neue Zeit beginnt, und der Stern singt Freude.

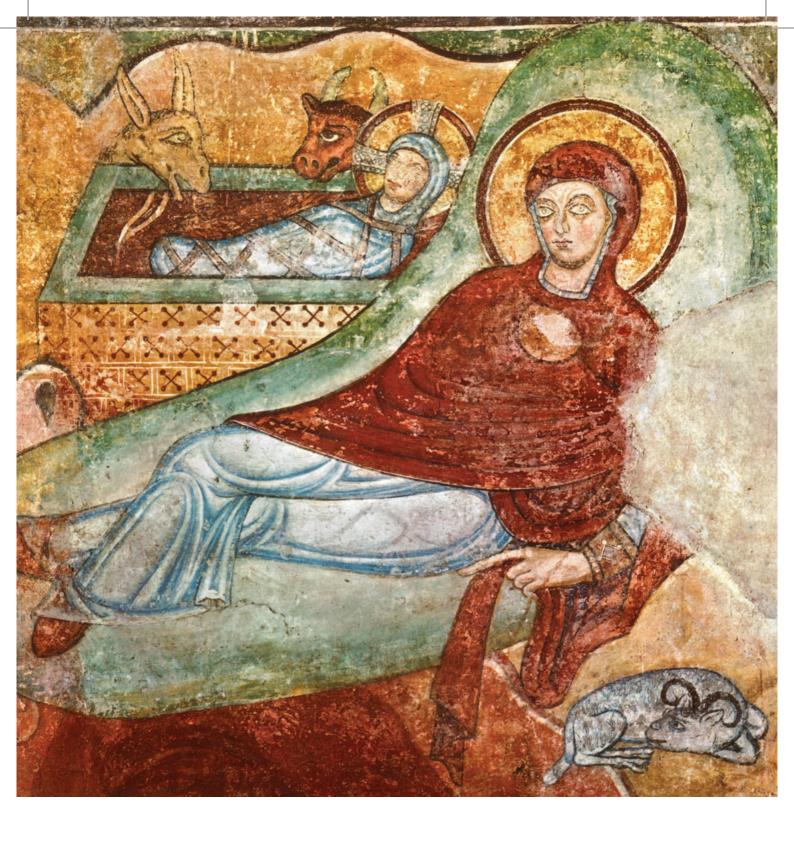
Christa Peikert-Flaspöhler





Weihnachtsbilder aus aller Welt. Weihnachtskarten gestalten.

Weihnachten. Texte verstehen und deuten: Zu einer Textzeile ein Bild im Buch suchen oder malen.



Damals und heute:

Gott wird Menschenkind

Großer Gott ganz klein

Der Stern weist den Weg

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle.

Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, / bist keineswegs die unbedeutendste / unter den führenden Städten von Juda; / denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, / der Hirt meines Volkes Israel.

Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war.

Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forscht sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige.

Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Matthäus 2,1–12



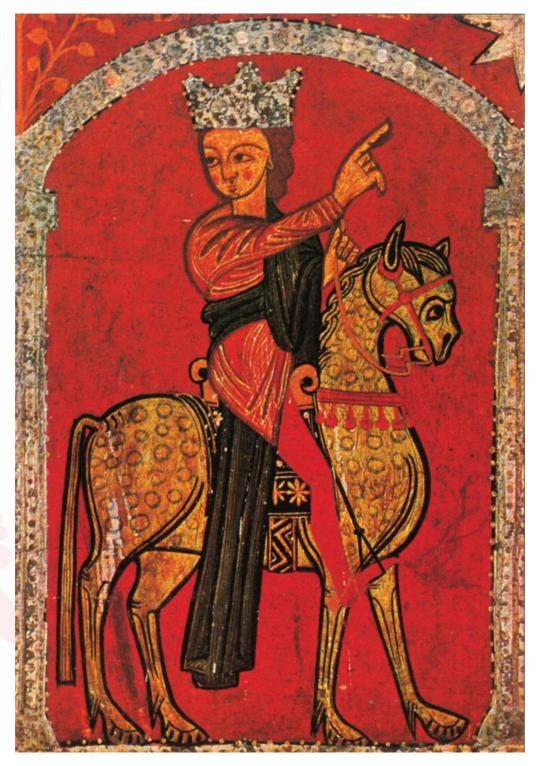
Sternsingeraktion. Betlehem, Messias, Weihrauch, Myrrhe.



Projekt: C + M + B für die Klassentüren gestalten und überbringen.



?: Nachdenken: Wer in der Bibelstelle ist groß, wer ist klein?

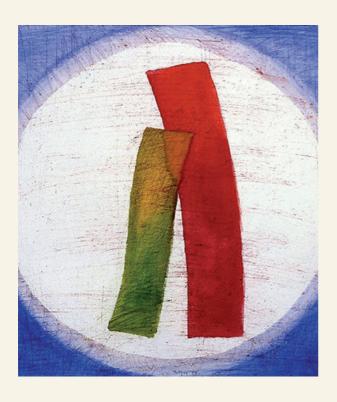






Man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.

Matthäus 1,23b

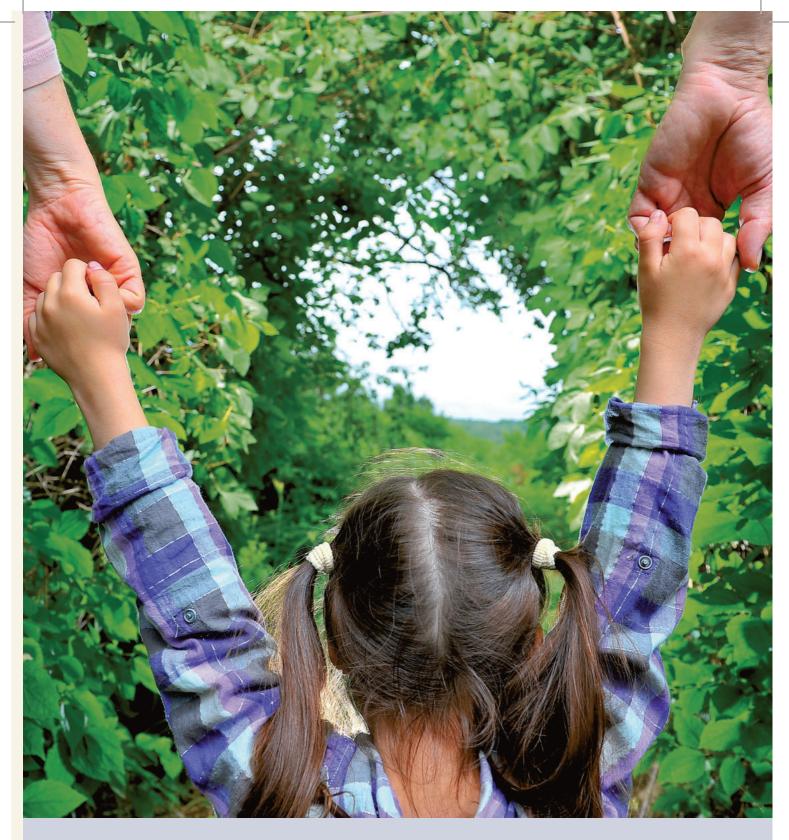






Das kann ich ...

- Nach Gott fragen und Gebete formulieren.
- Bilder und Vergleiche für Gott finden.
- Beschreiben, was im Advent und zu Weihnachten gefeiert wird.



Einander trauen. Sich versöhnen.

Was wir uns alle wünschen

Einander trauen und vertrauen können

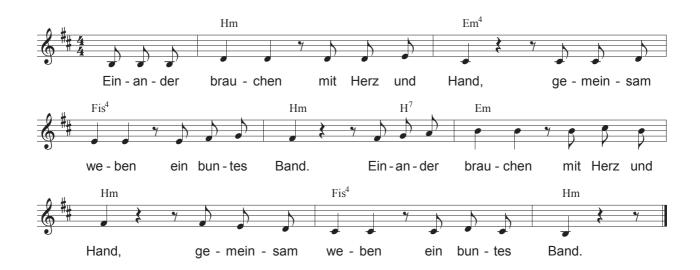
Auf Max kann ich mich immer verlassen.

Er ist da, wenn ich ihn brauche. Er hält, was er verspricht.

Was er saqt, das stimmt! Und ich?

Naja?! ... meistens schon ... aber manchmal ist das schon schwierig ... immer sage ich nicht die Wahrheit ...

"Warum ist das so schwierig?", habe ich meinen alten Flugkollegen gefragt. "So sind Raben eben! Manchmal sind wir gut und dann wieder nicht … und manchmal haben wir einfach Angst", hat er nur gesagt.





Vertrauensübungen.



Übungen liebender Aufmerksamkeit: Danke, dass du ...



König Herodes und die Sterndeuter: Vertrauen und Misstrauen.



Ein treuer Freund ist wie ein festes Zelt; wer einen solchen findet, hat einen Schatz gefunden.

Jesus Sirach 6,14

In kleinen Schriften

Das Gute vermehren

Jakob will qut sein.

Jakob geht in die Schule. In der Garderobe zieht er seine Stiefel aus und die Hausschuhe an. Er stellt die Stiefel ordentlich unter die Bank. Auch Susi zieht ihre Hausschuhe an. Sie schleudert ihre Stiefel herüber, genau auf Jakobs Stiefel. "Tor!", ruft Susi.

Jakob nimmt Susis Stiefel und stellt sie unter die Bank. "Lass das!", ruft Susi. "Was geh'n dich meine Stiefel an?"

Jakob denkt: "Die Susi ist blöd. Aber ich sag's ihr nicht. Ich will ja gut sein." In der Pause schielt Toni auf Jakobs Krapfen. Jakob teilt den Krapfen in zwei Hälften. "Magst du, Toni?" Toni nimmt die Krapfenhälfte, in der die Marmelade ist. Jakob isst die Hälfte ohne Marmelade.

Nach der Schule gibt es auf der Straße eine Schneeballschlacht. Ein Schneeball trifft Jakob mitten im Gesicht. Die Kinder lachen. Jakob lacht mit und wischt sich den Schnee aus den Augen. "Das war ein Volltreffer", sagt er.

"Also mir", sagt Susi, "also mir sind Buben, die sich wehren, lieber." Jakob hört zu lachen auf. Er sagt der Susi, dass sie blöd ist. Er gibt dem Toni einen Stoß, dass er in den nächsten Schneehaufen fällt. Dann geht er heim. Er ist auf alle böse, auf die Susi, auf den Toni und auf sich selber. Er geht zur Oma und beklagt sich.

"Es ist wirklich schwer, gut zu sein und jemandem Freude zu machen", sagt er. "Ich habe mich bemüht und bemüht und zum Schluss alles verpatzt."

"Gut sein lernt man nicht so schnell", sagt Oma. "Man muss es üben."

"Hast du es auch erst üben müssen?", fragt Jakob.

"Ich übe immer noch", sagt die Oma. "Jeden Tag von neuem."

Nach Lene Mayer-Skumanz



Erwachsene erzählen: Gut sein ist leicht ..., gut sein ist schwer ...



Kann man etwas verschieden sehen?



Ich sehe was, was du nicht siehst ...



Keiner macht alles richtig und keiner macht alles falsch. Niemand ist nur gut und niemand ist nur böse. Kein Mensch ist ohne Zweifel. Und kein Mensch ist ohne Angst. Kein Mensch ist

Mit anderen Augen sehen ... achtsam sein

Mutig und barmherzig handeln: Gegen Ausgrenzung und Gewalt

Ein Gesetzeslehrer kam zu Jesus und fragte: "Wer ist mein Nächster?" Da erzählte Jesus folgendes Beispiel:

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen.

Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder;

dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen.

Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter.

Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.

Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war.

Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.

Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte:

Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?

Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.

Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

Lukas 10,30-37



Wo beginnen Gewalt und Ausgrenzung? Wo hören sie auf?



Standbilder: wichtige Szenen aus der Bibelstelle.



Stoppschilder gestalten: Worte, die Gewalt beenden.



Woher kommt die Hilfe? Ein gutes Herz ist stärker als jede Gewalt.

Ich habe viele Gesichter und Seiten





- Wenn es schwierig wird, dann rede ich mit ..., dann gehe ich zu ..., dann ...
- Meine verschiedenen Seiten: Ich kann, ich bin, ich war, ich ...
- Gestalten: Licht- und Schattenbox: was mir gut gelingt, was mir leid tut.

Wenn das Leben schwierig wird

Gestern habe ich etwas ganz Schlimmes erlebt: Ich sitze auf einem Ast, schaue fröhlich in die Sonne, da kommt plötzlich eine Krähe daher und fängt an, mich zu beschimpfen.

"Du sitzt auf meinem Platz! Der gehört mir!

Da sitze immer ich! Verschwinde gefälligst!"

Ich wollte etwas sagen, aber es kam nur ein Krächzen aus meinem Mund.

Und schon stürzte sie im Sturzflug auf mich zu.

"Verschwinde endlich!", hörte ich noch einmal.

Ängstlich bin ich weggeflogen; vor lauter Schreck fast gegen eine Wand.

Manchmal ist das Leben nicht einfach ...

In meiner Nähe lässt es sich gut leben, wenn ... In meiner Nähe ist es schwer auszuhalten, wenn ...

Wenn alles in Brüche geht Wer reicht mir die Hand?



... und manchmal ist es ganz schlimm: da wird gestritten, manchmal auch gekämpft.

Im Zorn werden Menschen und Tiere verletzt und vieles wird zerstört.

"Es tut mir leid" wäre oft ein Zauberwort – leicht gedacht, aber schwer gesagt.

Versöhnung – und alles wäre wieder qut.

Wer wünscht sich das nicht?

"Durch Versöhnung werden das Leben der Menschen und die Welt wieder ein Stück heil", hat Max einmal gesagt.

Ich war zornig.
Ich habe mein Spielzeug
in die Ecke geschleudert.
Als ich sah, dass es zerbrochen war,
da habe ich geweint.
Wer macht die Welt wieder heil?



Spielen: verschiedene Möglichkeiten, um Verzeihung zu bitten.



Hoffnungsbilder gestalten: Wenn alles wieder gut wird.



Was auch immer geschieht in deinem Leben – du bist gesegnet, so wie du bist.

Die Verlorenen suchen

Gott kommt den Menschen entgegen

Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere Sohn bat den Vater um sein Erbteil. Der Vater teilte das Vermögen auf.

Der jüngere Sohn zog in ein fernes Land. Er genoss sein Leben und verbrauchte sein ganzes Vermögen.

Da kam eine Hungersnot. Bei einem Bauern fand er Arbeit und hütete die Schweine. Es ging ihm sehr schlecht. Er dachte: Ich habe einen großen Fehler gemacht. Ich will zu meinem Vater zurückgehen und als Knecht bei ihm arbeiten.

Der Vater sah ihn schon von weitem und hatte Mitleid mit ihm. Er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.

Der Vater aber sagte zu den Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. Schlachtet ein Mastkalb, wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

Als der ältere Sohn das sah, wurde er wütend. Er sagte zum Vater: Ich habe immer für dich gearbeitet, aber für mich hast du noch nie so ein schönes Fest gemacht. Jetzt kommt der daher, der sein ganzes Erbe verbraucht hat, und du gibst ein großes Fest für ihn.

Der Vater antwortete: Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was mein ist, ist auch dein.

Nach Lukas 15.11-31



Ein Versöhnungsfest feiern. Sünde, Buße.

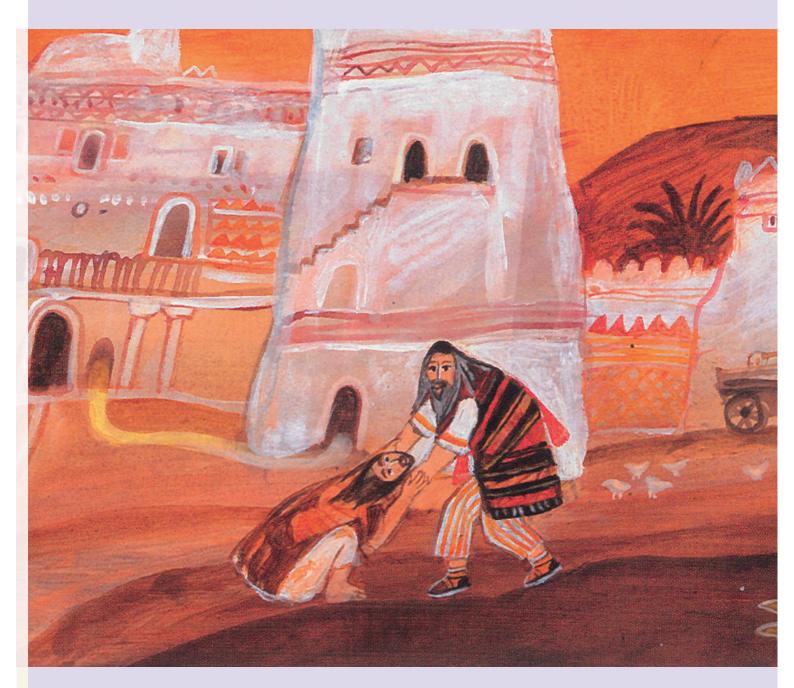


Die Erzählung vom guten Vater spielen.



Einander Versöhnungsgeschichten erzählen.

Gott schenkt einen neuen Anfang: Buße und Versöhnung



Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

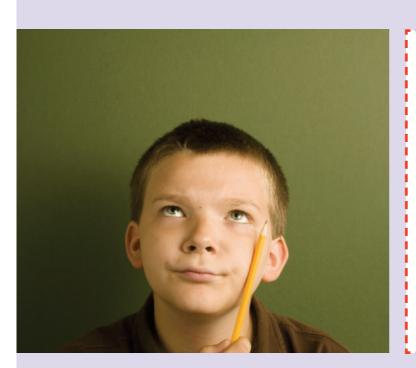
Umkehren und Gott um Versöhnung bitten

aufeinander zugehen sich die Hand reichen nachdenken um Entschuldigung bitten verzeihen aufgeregt sein an Gott denken auf Versöhnung hoffen Besinnen und bereuen Ich denke nach. Ich bereue, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe.

Bekennen und beichten Ich bekenne meine Sünden.

Beschenkt werden Gott verzeiht mir.

Bessern Ich möchte mich bessern. Ich kann neu anfangen.



Weil du mich liebst und mir verzeihst, deshalb kann ich:

deshalb werde ich:

Neu anfangen und versöhnt leben



Wenn du sagst:
"Es ist wieder gut",
das ist ein Fest.
Wenn du mich wieder umarmst
und mit mir lachst,
das ist ein Fest.
Wenn du, Jesus, mich einlädst,
das ist ein Fest!
Wenn du, Jesus,
mir verzeihst und mir Mut machst,
das ist ein Fest!

Ein Mensch,
der wirklich hören kann,
gibt Hoffnung und auch Mut.
Er sagt mir dann:
Es ist wieder gut.



Bei der Beichte spricht der Priester:

So spreche ich dich los

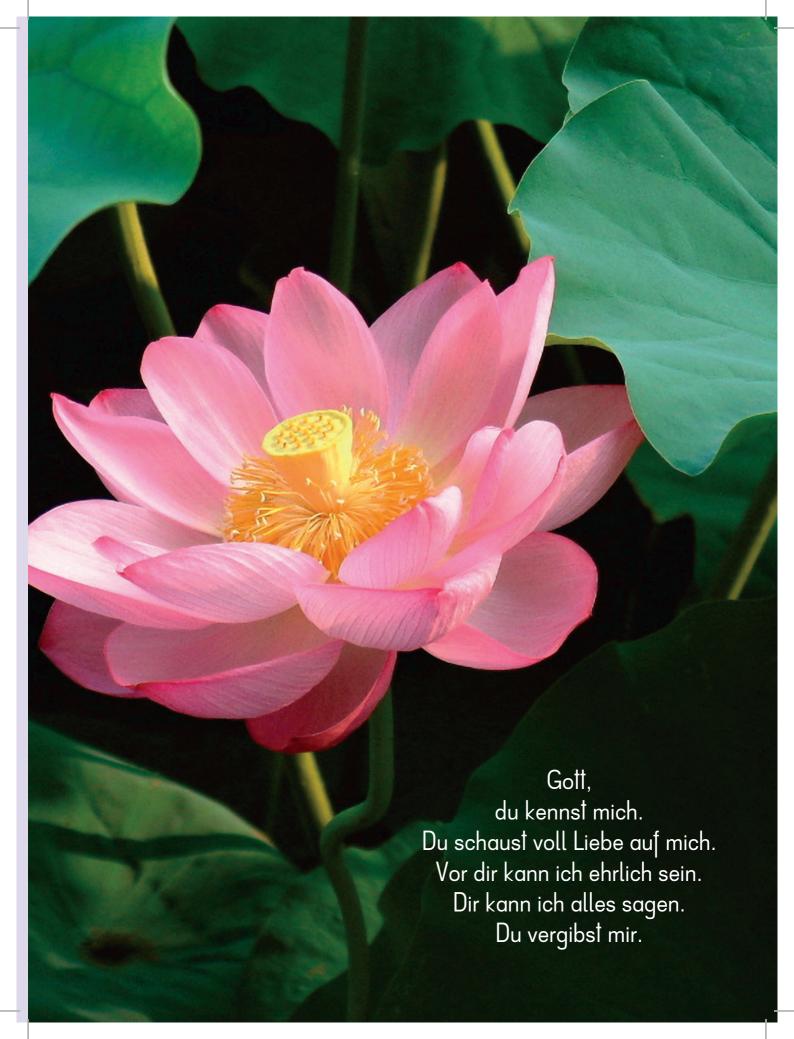
von deinen Sünden.

Im Namen des Vaters

und des Sohnes

und des Heiligen Geistes.

Amen.



Erlösung verändert Menschen

Wenn die Kinder aus der Schule kamen, gingen sie in den Garten des Riesen, um dort zu spielen. Es war ein großer, wunderschöner Garten mit weichem Gras, prächtigen Blumen und Bäumen. Die Vögel sangen so lieblich, dass die Kinder im Spiel innehielten, um ihnen zuzuhören. "Wie glücklich sind wir doch hier!", riefen sie. Eines Tages kam der Riese zurück. Als er die Kinder in seinem Garten spielen sah, schrie er: "Was macht ihr hier?" Sobald die Kinder die Stimme hörten, liefen sie verängstigt davon.

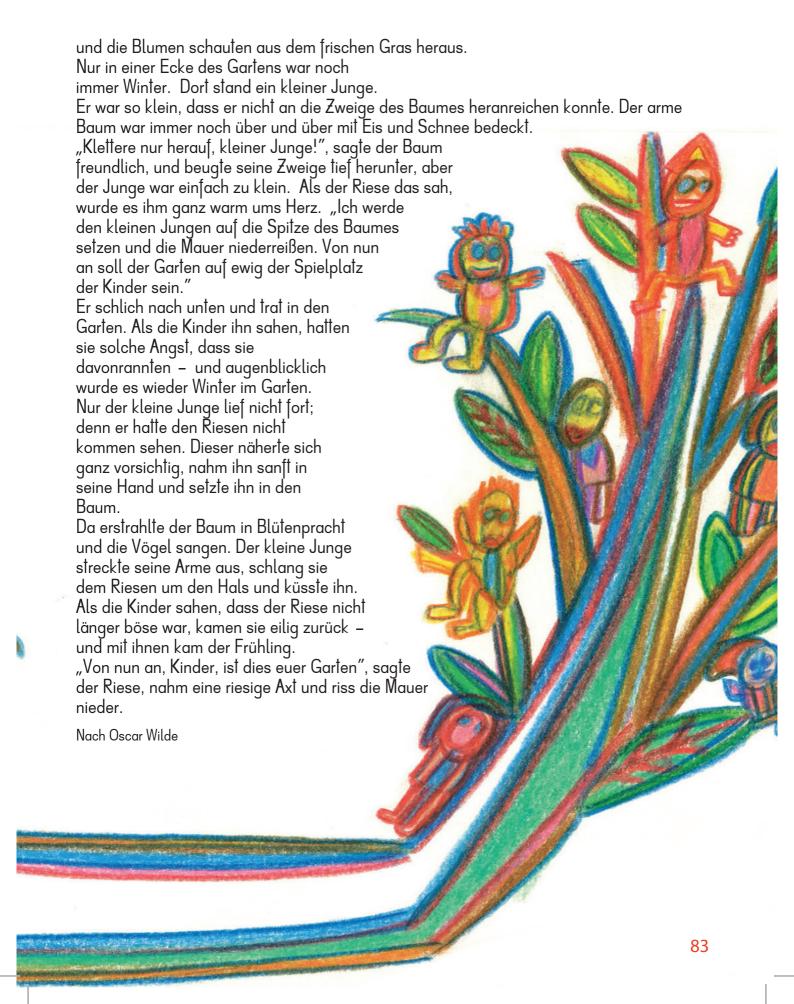
"Mein eigener Garten ist mein eigener Garten", sagte der Riese, errichtete eine hohe Mauer rings um den Garten und stellte ein Schild auf: "Unbefugten ist der Zutritt bei Strafe verboten!"

Der Frühling kam. Überall waren Blüten und Vögel.

Nur im Garten des selbstsüchtigen Riesen war immer noch Winter.

"Ich kann nicht verstehen, warum der Frühling in diesem Jahr so spät kommt", sagte der selbstsüchtige Riese, als er in seinen kalten, weißen Garten blickte; "ich hoffe, dass sich das Wetter bald ändert." Aber es kamen weder Frühling noch Sommer noch Herbst. Eines Morgens lag der Riese wach in seinem Bett, als er eine wunderschöne Musik hörte. Er hatte das Gefühl, die schönste Musik der Welt zu vernehmen.

"Ich glaube, nun kommt der Frühling doch", sagte der Riese, sprang aus dem Bett und blickte nach draußen. Und was sah er da? Die Kinder waren durch ein kleines Loch in der Mauer in den Garten gekrochen und saßen nun auf den Zweigen der Bäume - in jedem Baum ein kleines Kind. Die Bäume schmückten sich mit Blüten, die Vögel zwitscherten 82

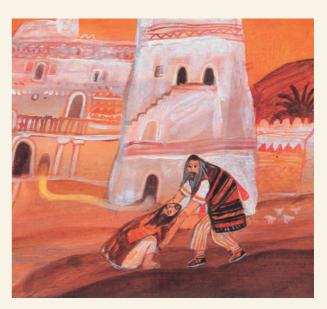






Denn der Menschensohn
ist gekommen,
um zu suchen
und zu retten,
was verloren ist.

Lukas 19,10







Das kann ich ...

- Gewalt erkennen und Möglichkeiten für barmherziges Handeln finden.
- Formen von Versöhnung aufzählen; Buße und Beichte beschreiben.
- Beispiele für Wahrhaftigkeit und Vertrauen erzählen.



Hoffen, dass es gut wird. Ostern feiern.

Die Sonne strahlt schon kräftig.

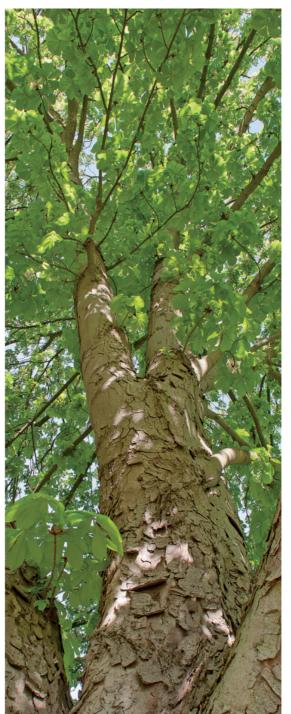
> Gestern bin ich ganz weit geflogen, über die Wiesen, durch die Wälder.

Es wird Frühling und die Welt wird bunt.

Die Sonne weckt das Leben nach dem langen Winter.

Mein Menschenfreund Max sagt immer: "Schau auf die Bäume! Ihr Wachsen und Werden, ihr Blühen und Reifen haben dir viel zu erzählen."

Das mag schon sein, aber Hauptsache: Ich finde einen Ast, etwas zum Essen und einen Platz zum Spielen ...





Alles Leben ist Verwandlung

O.

Was macht der Frühling mit den Bäumen? Was Bäume erzählen ...

36

Mit Instrumenten ausdrücken: Frühlingsbaum, Sommerbaum, ...

26

Bäumen mit allen Sinnen begegnen.







Wovon träumt der Baum im Winter? Wovon ein Kind?

Was lässt die Knospen aufblühen?

Leicht und froh, traurig und schwer Das Leben hat viele Gesichter

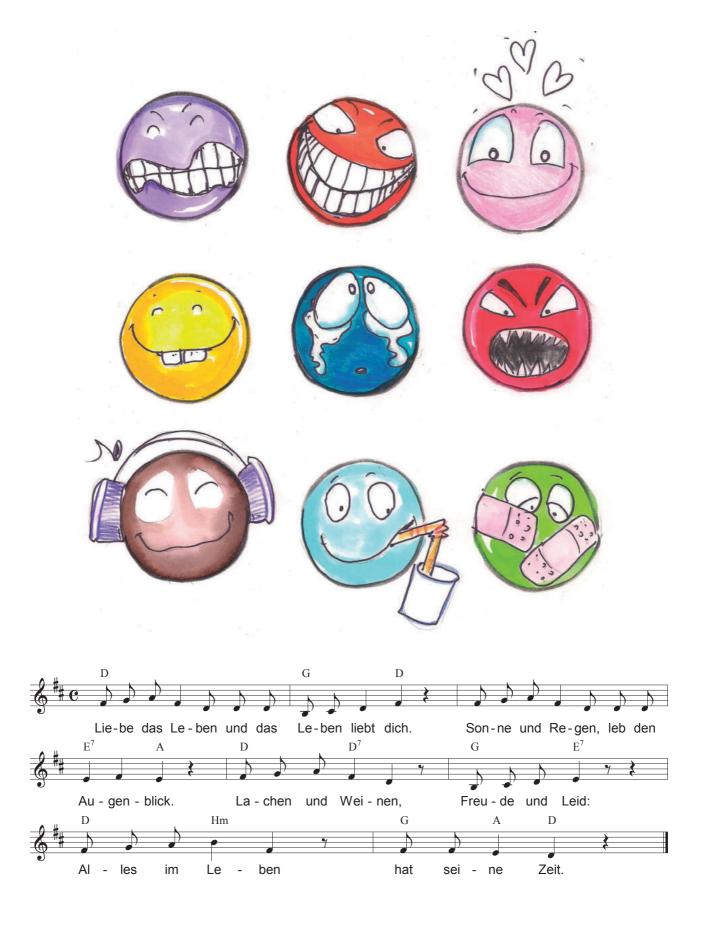
Wo ist das Lachen zu Hause, woher kommt der Zorn? Wer schickt mir die Tränen, wenn ich sie gar nicht will? Was macht mich traurig, was tröstet? Wovor habe ich am meisten Angst? Wie viele Tage hat das Leben? Geschehen manchmal wirklich Wunder? Wo wohnt Gott ... und wie komme ich dort hin? Welche Farbe hat das Glück?

Wenn man am Abend auch weint, am Morgen herrscht wieder Jubel. Denn du, Gott, hast mein Klagen in Tanzen verwandelt.

Nach Psalm 30,6b.12a



Was können die Gefühlsgesichter erzählen? Worte für Gefühle suchen und finden.



Verletzt und alleingelassen Wer gibt mir Hoffnung?



Gestern habe ich einen Freund getroffen.

Er hat gesagt: "Weißt du, was das Schlimmste ist im Leben?" Ich wusste nicht, was ich sagen sollte.

Da hat er gesagt: "Wenn du niemanden hast, der dich mag ... das tut weh ..."

Eine Träne ist über sein Gesicht gekollert, und dann hat er sich zu mir gekuschelt.

Nach ein paar Flügelstreichlern hat er freundlich zu mir aufgeschaut: "Weißt du was, wir fliegen bis zum Himmel hinauf …"

Worte, die mich aufblühen lassen



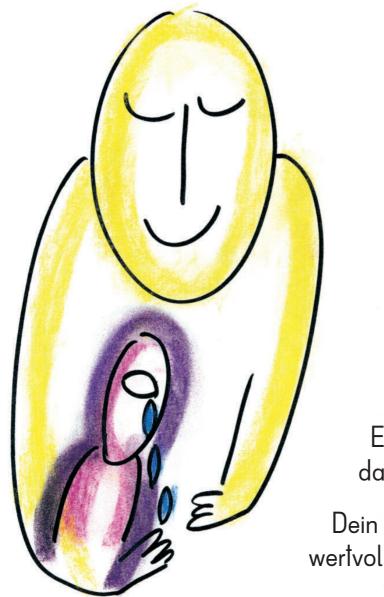
Erzählen: Tränengeschichten und Hoffnungsgeschichten.



Für Menschen, die traurig sind, beten.



Bilder gestalten: Von der Trauer und Freude.



Du bist erwünscht, so wie du bist.

Es ist gut, dass es dich gibt.

Dein Leben ist wertvoll.

Du und deine Welt sind wichtig.

Gott, du hältst zu mir: Ich kann neu aufblühen. **Palmsonntag**

Gründonnerstag

Karfreitag

Karsamstag

Die Bäume am Ölberg erzählen Gott lässt Jesus nicht im Stich



Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis. Dann verließ Jesus die Stadt und ging zum Ölberg.

Nach Lukas 22,19.39



Miteinander Brot teilen und die Worte von Jesus hören.



Erzählen: Was mir hilft, wenn ich Angst habe. 🔀 Gründonnerstag.



Schatzkästchen: Mein wichtigstes Zeichen für diesen Tag.



Da sagte Jesus zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen ... Darauf nahmen sie ihn fest und führten ihn ab.

Nach Lukas 22,52.54

Die Heilige Woche

Palmsonntag

Gründonnerstag

Karfreitag

Karsamstag

Jesus erlebt voll Schmerz: verraten, verleugnet, verlassen





Der war auch mit ihm zusammen.

Petrus aber leugnete es und sagte:

Frau, ich kenne ihn nicht.

Lukas 22,56-57



"Den kenne ich nicht", hat einmal ein Rabenfreund über mich zu einem anderen gesagt.

Dabei sind wir oft zusammen über die große Wiese vor der Schule geflogen.

Das hat weh getan.



Bilder wahrnehmen und deuten: Vom Baum des Todes zum Baum des Lebens. Farbe: Gold. Kreuze als Hoffnungszeichen gestalten.



An einem Kinderkreuzweg teilnehmen. 👫 Karfreitag, Karsamstag.



Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus und starb.

Nach Lukas 23,46

Ostersonntag

Vom Tod zum Leben Ostern feiern







Von Osterbräuchen erzählen.



Eine Osterkerze gestalten.



Ostern, Ostersonntag.



Am Grab hören die Frauen die Boten Gottes:

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.

(Lukas 24,5b-6a)

Menschen vertrauen

Jesus geht mit uns

Zwei Jünger gingen von Jerusalem weg in ein Dorf mit Namen Emmaus.

Es waren Freunde von Jesus.

Sie waren voller Trauer, weil Jesus gestorben war.

Während sie auf dem Weg waren, kam ein Fremder zu ihnen und ging mit ihnen.

Der Fremde redete sie an und fragte sie: Warum seid ihr so traurig?

Da erzählten sie ihm alles, was mit Jesus geschehen war.

Der Fremde begann ihnen nun zu erklären, was mit Jesus geschehen war und warum er leiden musste.

Während sie redeten, erreichten sie das Dorf Emmaus.

Da luden sie den Fremden ein und sagten: Bleibe bei uns, Herr, denn es wird bald Abend und der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein und blieb bei ihnen.

Als Jesus mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, brach das Brot und gab es ihnen: Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn.

Und dann sahen sie ihn nicht mehr.

Nach Lukas 24,13-31



Die Emmausgeschichte nachspielen.



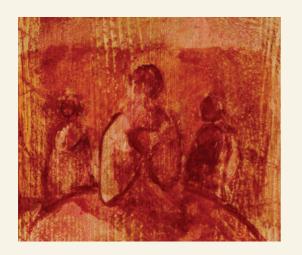
🧗 Was sagt Jesus zu traurigen Menschen von heute?



Auferstehung.

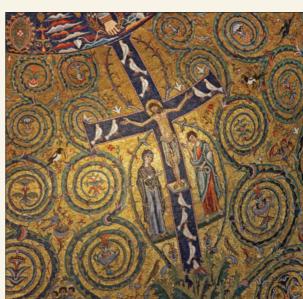


Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück. (Lukas 24,32–33)





Christus
ist auferstanden!
Er ist wahrhaft
auferstanden!









Das kann ich ...

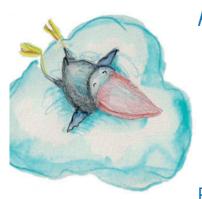
- Die Tage der Heiligen Woche aufzählen und erklären.
- Zeichen der Verwandlung und Hoffnung entdecken und deuten.
- Von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu erzählen. Ostern mitfeiern.



Jesus begegnen. Eucharistie feiern.

Heilige Tage und Zeiten

Sonntag – Erlösung feiern



Auf einer Wolke liegen, ausruhen und einfach da sein.

> Das Leben und die Freiheit genießen und alles, was uns die Welt schenkt.

Es ist Feiertag, Zeit zum Feiern. Ich lasse am Sonntag einfach die Sonne in mein Leben und in meine Seele leuchten. Dankbar denke ich:

Es ist gut, dass es dich gibt, Gott!

Am Sonntag, dem Tag der Auferstehung, treffen sich die Freundinnen und Freunde von Jesus: Sie feiern Gottesdienst. Sie singen und beten, sie hören aus der Bibel, was Jesus ihnen sagen will.

Sie feiern Eucharistie (Danksagung): In Brot und Wein ist Jesus Christus wie beim Letzten Abendmahl mitten unter uns.

Fastenzeit - Ramadan - Pessach - Ostern



Was einen Sonntag zum Sonntag macht ...

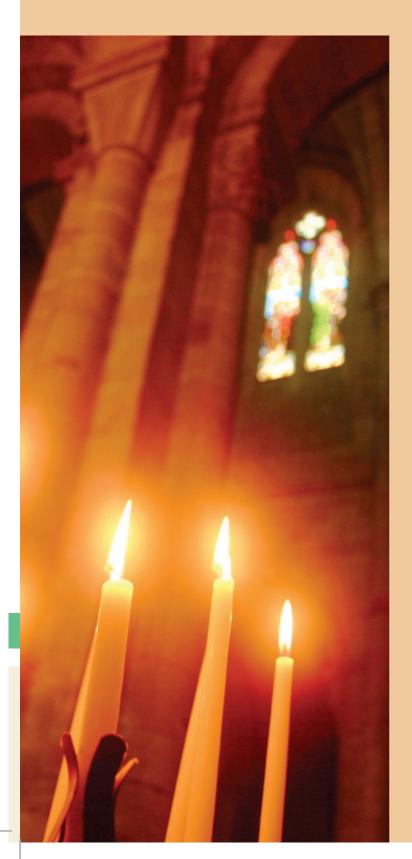


Wissen sammeln: Heilige Tage und Zeiten in verschiedenen Religionen.



Sonntag - Fastenzeit - Ramadan - Pessach - Ostern - Eucharistie.

Gott schenkt sich uns in Brot und Wein Eucharistie – die Heilige Messe



Von Anfang an kamen Christinnen und Christen zusammen, um das Brot zu brechen, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte. Der Apostel Paulus berichtet, wie alles angefangen hat:

Jesus, der Herr. nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis¹ Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies. sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

1 Korinther 11,23b-25

Wir feiern die Heilige Messe

Eröffnung

Wir versammeln uns. Wir grüßen Jesus in unserer Mitte und bereiten unser Herz.

Wortgottesdienst

Wir hören auf Gottes Wort aus der Heiligen Schrift. Wir bekennen unseren Glauben. Wir beten füreinander.

Wir bereiten den Altar.

Eucharistiefeier

Wir danken mit Jesus dem Vater.
Wir feiern Tod und Auferstehung Jesu.
Wir halten miteinander Mahl.
Wir empfangen den Leib des Herrn.

Entlassung

Wir empfangen Gottes Segen und versuchen, in Frieden zu leben.

Christus ist mitten unter uns

Du versammelst uns.

P: Der Herr sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.



Du sprichst zu uns.

P: Aus dem heiligen Evangelium nach (Matthäus), (Markus), (Lukas), (Johannes).

A: Ehre sei dir, o Herr.

P: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.



Du schenkst dich uns in Brot und Wein.

P: Geheimnis des Glaubens:

A: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Du segnest und begleitest uns.

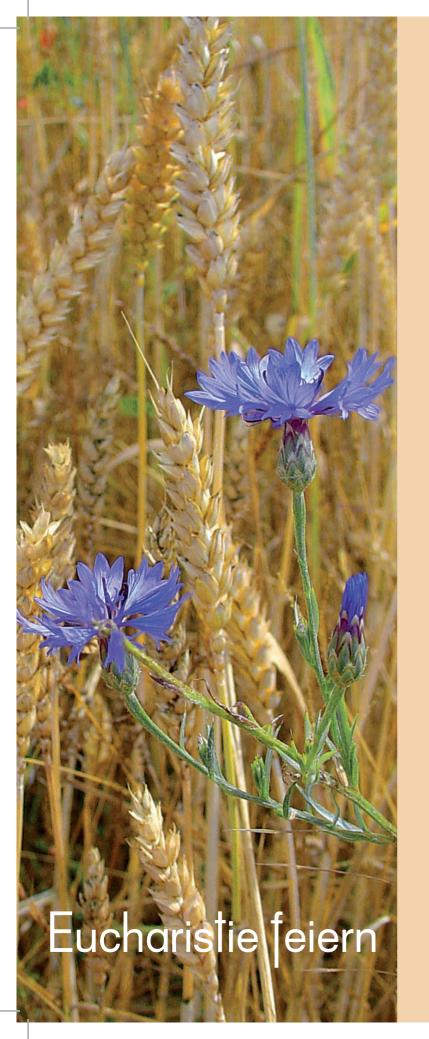
P: Gehet hin in Frieden.

A: Dank sei Gott, dem Herrn.



Frohe
Botschaft
unseres Herrn
Jesus Christus







Tut dies zu meinem Gedächtnis



Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Mt 18,20









Das kann ich ...

- Heilige Tage und Zeiten benennen.
- Den Aufbau der heiligen Messe beschreiben.
- Die Feier der heiligen Messe mit Ostern in Verbindung bringen.



Miteinander unterwegs. Leben und glauben.

Auf verschiedenen Wegen

Mit Christus unterwegs



Anna sagt: "Mein Onkel ist orthodox, meine Tante ist evangelisch." Clemens sagt: "Meine Mama ist katholisch, mein Papa gehört zu keiner Kirche. Ich wurde zu Schulbeginn katholisch getauft."

Ein Christus – verschiedene christliche Kirchen



Die Bilder den christlichen Kirchen zuordnen.



Wissen sammeln: Christliche Kirchen und Glaubensgemeinschaften.



Konfessionen.

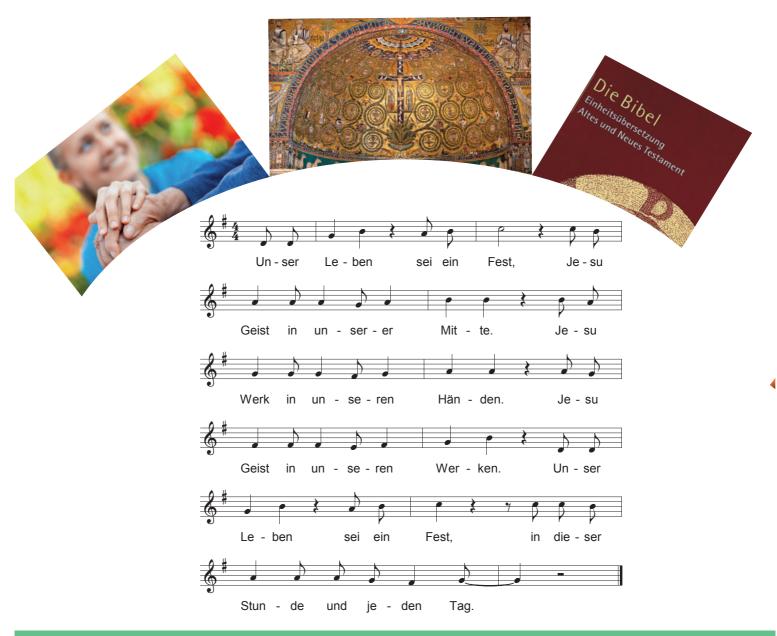


katholisch – evangelisch – orthodox – koptisch – anglikanisch ...

Ich bin ...

Gemeinsamkeiten entdecken

Mit Christus verbunden sein



Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. (Epheser 4,5)

36

Andere christliche Kirchen besuchen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten.



Kinder anderer Konfessionen einladen, einander vom Glauben erzählen.



Beten und feiern: gemeinsam und vielfältig.



Eine Heilige Schrift – gemeinsame Gebete – gemeinsam die Welt verändern

Menschen verändern die Welt

Beten, arbeiten und lesen:

Benedikt von Nursia

Benedikt wird in eine vornehme Familie hineingeboren. Er studiert in Rom. Doch dann zieht er sich in die Berge zurück und sucht in der Einsamkeit Gott. Freunde schließen sich ihm an. So gründet er ein Kloster, in dem er mit seinen Gefährten leben kann. Für das Leben in dieser Gemeinschaft schreibt er eine Regel. In ihr sind Beten, Arbeiten und Lesen besonders wichtig. Bald nach seinem Tod wird Benedikt als Heiliger verehrt.

Immer mehr Gefährten schließen sich ihm an. Viele Klöster werden in Europa gegründet, die seine Regel übernehmen. Durch die Klöster werden Bildung, Kultur und Glaube in Europa verbreitet.

So wird Benedikt Vater des Mönchtums genannt und Patron Europas. Auch in Österreich gibt es viele Benediktinerklöster.



"Ein qutes Wort geht über die beste Gabe." Benedikt





In den Texten unterstreichen, was besonders wichtig ist.



Personen unserer Zeit, die die Welt verändern.



Mein Vorbild ist ..., weil ... Patron / Patronin.



Frieden stiften:

Birgitta von Schweden



"Die Sonne ist nicht verschwunden, weil die Blinden sie nicht sehen."

Birgitta von Schweden

Birqitta von Schweden ist reiche Gutsherrin und Mutter von acht Kindern

Nach dem Tod ihres Mannes teilt sie ihren Reichtum mit den Armen. Sie wirkt als Beraterin von Adeligen und zweier Päpste und setzt sich für den Frieden zwischen England und Frankreich ein.

Birgitta von Schweden wird Patronin von Katharina von Siena Europa genannt.



Von Gott in der Muttersprache erzählen: Cyrill und Method

Brücken bauen:

Edith Stein

Menschen beraten und begleiten:

Patron/Patronin unseres Landes. einer Berufsgruppe, unserer Pfarre ...

Bei Gott zu Hause sein – das Gute tun



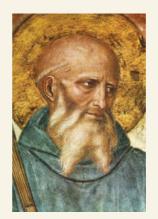


Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Matthäus 28,20b









Das kann ich ...

- Verschiedene Konfessionen benennen und beschreiben, was sie verbindet.
- Um besondere Personen des Glaubens wissen.
- Die religiöse Vielfalt in der Klasse wahrnehmen und schätzen.



Wieder einmal geht die Reise durch das Schuljahr seinem Ende zu.

Ich fliege noch eine Runde durch den Schulhof, bevor er sich leert.

Es wird wieder still rundherum.

Ich hoffe, es hat dir Spaß gemacht ... das Jahr, und du schaust gern zurück.

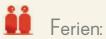
Du bist gewachsen und groß geworden! Du hast eine Menge gelernt.

Möge es gut sein, das Leben und dich dankbar blicken lassen auf den nächsten Tag ... der voll ist vom neuen Strahlen der Morgensonne ...



Der Herr segne dich und behüte dich.

Numeri 6.24



Worauf ich mich freue ... Gute Wünsche sagen ... Um Gottes Segen bitten.





Abba

Mit diesem Wort redet Jesus Gott, seinen Vater, an. Es bedeutet in der Sprache von Jesus "guter Vater" (Papa). So sprechen Kinder ihren eigenen Vater an.

Advent

Der Advent ist die Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Das Wort Advent bedeutet "Ankunft". Wir warten auf die Ankunft von Jesus. Wir zünden die Kerzen am Adventkranz an, beten, singen und versuchen Gutes zu tun.

Auferstehung

Christinnen und Christen glauben und bekennen: Jesus blieb nicht im Tod, Gott hat ihn auferweckt. Er ist seinen Freundinnen und Freunden erschienen. In Erinnerung daran feiern wir den Ostersonntag und jeden Sonntag als Tag der Auferstehung.



Betlehem

Betlehem ist eine Stadt in der Nähe von Jerusalem. Nach den Worten der Bibel wurde Jesus in Betlehem geboren. Die Geburtskirche mit dem Stern von Betlehem wird von vielen Christinnen und Christen besucht.

Bibel

Die Heilige Schrift des Christentums ist die Bibel. Sie besteht aus zwei Teilen, dem Ersten (Alten) Testament und dem Neuen Testament. In der Bibel lesen wir, wie Menschen Gott erlebt haben und was ihnen von Gott mitgeteilt wurde. Wir glauben, dass Gott selbst in seinem Wort anwesend ist. Die Bibel nimmt im Gottesdienst einen besonders wichtigen Platz ein.

Buße

Die "Buße" bedeutet "Umdenken", "Verbesserung" oder "Nutzen". Es gibt Zeiten der Buße (Advent und Fastenzeit) und das Sakrament der Buße und Versöhnung. In dieser Zeit denken Christinnen und Christen darüber nach, was sie in ihrem Leben besser machen können. Sie schauen auf Jesus und versuchen von ihm zu lernen. Neu anfangen, sich versöhnen, wieder gut sein: ein Grund zum Feiern.



Christentum

Das Christentum ist die größte Religion auf der Welt. Der Name kommt von Jesus Christus. Deshalb nennen sich die Gläubigen Christinnen und Christen. Jesus Christus wird als Sohn Gottes verehrt. Er hat den Menschen die Nähe und Liebe Gottes verkündet.

Engel

Engel sind Boten Gottes. Sie bringen wichtige Botschaften von Gott. Engel zeigen: Gott ist den Menschen nahe. Engel weisen den Weg und beschützen. Engel verkünden die Geburt und die Auferstehung von Jesus. Manche Engel haben auch Namen: Gabriel, Michael, Rafael, ...

Erntedank

Im Herbst wird das Erntedankfest gefeiert. Wir danken Gott für alle guten Gaben. An vielen Orten wird eine Erntekrone in die Kirche gebracht.

Eucharistie

Dieses Wort kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet Danksagung. Die Heilige Messe wird in Erinnerung an das Letzte Abendmahl auch Feier der Eucharistie genannt. Messe am Sonntag heißt wöchentlich Ostern feiern – Tod und Auferstehung von Jesus.

' Farbe: Blau

Blau erinnert uns an Himmel, Wasser oder Meer. Dabei denken wir an Weite und Tiefe. Blau wurde deshalb zur Farbe der Sehnsucht, der Treue und des Glaubens.

Farbe: Gold

Gold ist ein kostbares und edles Metall. Sein Besitz gibt Ansehen und Macht. Die Weisen aus dem Orient haben dem Jesuskind Gold als Geschenk mitgebracht. In Bildern will das Gold die Herrlichkeit Gottes sichtbar machen.



Fastenzeit

Wichtige Feste haben eine Vorbereitungszeit. Die Fastenzeit (Österliche Bußzeit) bereitet auf Ostern als Fest der Auferstehung vor. Sie beginnt am Aschermittwoch und dauert 40 Tage. Es ist eine Zeit, in der Menschen die Stille suchen. Sie denken darüber nach, was im Leben wichtig ist. Sie verzichten auf etwas und tun Gutes. In vielen Religionen gibt es Zeiten des Fastens.

Gast freundschaft

Im Christentum, im Judentum und im Islam ist Gastfreundschaft für Menschen etwas Heiliges. Fremde werden aufgenommen, gut behandelt und beschützt. In vielen Religionen wird erzählt, dass man im Fremden Gott selbst begegnen kann.

Gründonnerstag

Am Gründonnerstag denken Christinnen und Christen daran, wie Jesus den Jüngern die Füße wäscht, an das Letzte Abendmahl, an sein Gebet am Ölberg und an seine Gefangennahme.

Heilige

Heilige sind Menschen, die die Liebe Gottes besonders sichtbar machen. Unsere Vornamen kommen meist von einem Heiligen oder einer Heiligen. In vielen Kirchen erinnern Statuen und Bilder an sie.

Islam

Der Islam ist eine der großen Weltreligionen. Das Wort "Islam" bedeutet: Hingabe. Gemeint ist die Hingabe an den einen Gott. Angehörige des Islam (Muslime) bekennen: Allahu akbar – Gott ist groß.

Jerusalem

Jerusalem ist die Heilige Stadt der drei großen Religionen, die an einen Gott glauben: Judentum, Christentum, Islam. Für das Judentum ist die Klagemauer (Rest des ehemaligen Tempels) ein heiliger Ort. Für das Christentum ist die Grabeskirche der Ort von Tod und Auferstehung von Jesus. Für den Islam sind der Felsendom und die Moschee am Tempelberg besonders heilige Orte.



Judentum

Das Judentum ist eine der großen Weltreligionen. Jesus ist im jüdischen Glauben aufgewachsen. Das jüdische Volk ist nach der Heiligen Schrift das auserwählte Volk Gottes: Gott hat mit ihm einen besonderen Bund geschlossen (Abraham und Sara, Seite 46).



Karfreitag

Am Karfreitag erinnert sich die Kirche, dass Jesus aus Liebe zu den Menschen am Kreuz gestorben ist. Um 15 Uhr denken wir an seinen Tod am Kreuz. Im Gottesdienst wird die Leidensgeschichte Jesu gelesen und das Kreuz besonders verehrt. Der Karfreitag ist ein strenger Fasttag.

Karsamstag

So nennt man den Samstag vor dem Ostersonntag. Nach seinem Tod am Kreuz wurde Jesus in ein Felsengrab gelegt. Daran wird am Karsamstag gedacht. An diesem Tag gibt es viele Bräuche: Weihfeuer tragen, Speisensegnung, Ratschen, Osterjause, Osterfeuer. In den Kirchen wird am Abend die Osternacht gefeiert und freudig der Auferstehung von Jesus gedacht.

Karwoche

Die Woche vor Ostern nennen wir "Karwoche". In diesen Tagen denken wir an das Leiden, Sterben und an die Auferstehung von Jesus. Die Karwoche wird auch "Heilige Woche" genannt. In dieser Woche gibt es auch besondere Bräuche: Palmzweige, Ratschen, Osterspeisensegnung, Osterfeuer, Ostereier und vieles mehr.

Kirche

Eine Kirche ist das Haus, in dem wir uns zum Gebet und zum Gottesdienst treffen. Mit Kirche meinen wir aber auch die Gemeinschaft aller, die an Jesus Christus glauben. Das Wort "Kirche" bedeutet "dem Herrn (Jesus) gehören".



Konfessionen

In der zweitausend Jahre langen Geschichte des Christentums haben sich unterschiedliche Kirchen und Konfessionen ausgeprägt: die katholische Kirche, die orthodoxen und evangelischen Kirchen, die koptische Kirche, die anglikanische Kirche ... In ihnen zeigt sich die Buntheit des christlichen Glaubens. Vieles verbindet sie (Jesus, der Glaube, das Gebet), manches trennt und ist anders.

Koran

Der Koran ist die Heilige Schrift des Islam. Das Wort bedeutet "Lesung". Für Muslimas und Muslime hat der Engel Gabriel dem Propheten Mohammed Gottes Wort mitgeteilt. Gott sagt ihnen im Koran, wie sie glauben und leben sollen. Der Koran ist in arabischer Sprache geschrieben und hat 114 Suren (Abschnitte). Viele Gläubige lernen einzelne Teile des Korans auswendig.

Kreuzzeichen

Das Kreuz als Zeichen für Jesus Christus ist in allen Kirchen und in vielen Häusern, Wohnungen und auf verschiedenen Plätzen zu finden. Beim großen Kreuzzeichen zeichnen wir ein großes Kreuz wie einen schützenden Bogen von der Stirn bis zur Brust und von der linken zur rechten Schulter.

Beim kleinen Kreuzzeichen wird mit dem Daumen ein Kreuz auf die Stirn, auf die Lippen und auf die Brust gezeichnet.



Mekka

Die Stadt Mekka liegt in Saudi-Arabien. Sie ist die Geburtsstadt von Mohammed, dem Propheten des Islam, und die heiligste Stadt der Muslime. Einmal im Leben sollen alle Gläubigen im Islam eine Wallfahrt nach Mekka unternehmen. Diese Wallfahrt nennt man "Hadsch".

Messias

Das hebräische Wort Messias heißt: "der Gesalbte". Es meint einen von Gott erwählten Menschen, der eine besondere Aufgabe hat. Ins Griechische übersetzt heißt es "Christos", im Lateinischen "Christus".



Propheten kündigten im Alten Testament einen Messias als Retter, König und Friedensbringer an. Für Christinnen und Christen ist Jesus dieser versprochene Messias und Christus.

Moschee

Die Moschee ist der Ort des Gebetes und der Versammlung der Muslime (besonders am Freitag). Viele Moscheen sind durch ein Minarett, einen Turm, erkennbar. Vor dem Betreten einer Moschee werden die Schuhe ausgezogen und rituelle Waschungen durchgeführt.

Myrrhe

Myrrhe ist ein Harz, das aus Bäumen oder Sträuchern gewonnen wird. Im alten Ägypten wurden damit die Toten einbalsamiert. Myrrhe wurde aber auch als Heilmittel verwendet. Die Bibel erzählt in der Weihnachtsgeschichte, dass die Sterndeuter aus dem Osten neben Gold und Weihrauch auch Myrrhe als Geschenk für das göttliche Kind bringen.

Ostern

Ostern ist für uns das größte Fest im Jahr. Wir feiern den Tod und die Auferstehung von Jesus. Wir bekennen und singen: Halleluja! Jesus ist auferstanden! Die Gottesdienste, fröhliche Lieder, die Osterkerze und viele Bräuche bezeugen: Neues Leben ist durch die Auferstehung von Jesus geschenkt.

Ostersonntag

Jesus wurde gekreuzigt und danach ins Felsengrab gelegt. Am Ostermorgen entdecken die Frauen, dass das Grab leer ist. Engel verkünden ihnen: Jesus lebt, er ist nicht tot! Danach ist er seinen Freundinnen und Freunden erschienen.

Palmsonntag

An diesem Tag erinnern wir uns, dass Jesus wie ein Friedenskönig auf einem Esel in Jerusalem eingezogen ist. Viele Menschen jubelten ihm zu: "Hosanna!"



Patron / Patronin - Heilige

So nennt man Schutzheilige für Orte, Länder oder Berufsgruppen.

Pessach

Jedes Jahr wird in jüdischen Familien im Frühling Pessach gefeiert. Das Fest erinnert an die Befreiung Israels aus der Knechtschaft in Ägypten. Auch Jesus hat mit seinen Jüngern das Pessachmahl gefeiert. Die Kreuzigung und Auferstehung Jesu fiel nach dem Neuen Testament in eine Pessachwoche.

Pfingsten

Nach der Auferstehung von Jesus kam der Heilige Geist Gottes zu Pfingsten wie Sturmwind und Feuer in die Herzen der Jünger. Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche.

Ramadan

Den Fastenmonat im Islam nennt man Ramadan. Vom Sonnenaufgang bis nach Sonnenuntergang sollen erwachsene Muslime weder essen noch trinken. Den freudigen Abschluss des Ramadan bildet das Fest des Fastenbrechens.

Rom

Die italienische Hauptstadt Rom hat für katholische Christinnen und Christen eine besondere Bedeutung. Die Apostel Petrus und Paulus sind dort wegen ihres Glaubens getötet und begraben worden. Über diesen Gräbern wurden wichtige Kirchen errichtet. Der Bischof von Rom, der Papst, hat seinen Sitz in Rom, im Vatikan.

C Schöpfung

Christinnen und Christen glauben: Die ganze Welt und auch unser Leben kommen aus Gottes guter Hand. Alles ist durch Gott geworden, alles ist seine Schöpfung.

Schöpfungslied

Zu allen Zeiten haben sich Menschen gefragt, ob die Welt in guten Händen ist und sie ohne Angst leben können. Das Schöpfungslied der



Bibel besingt: Die ganze Welt, Himmel und Erde sind von Gott geschaffen.

Schutzengel 🕶 siehe Engel

Christinnen und Christen glauben, dass sie von Gott beschützt werden. In vielen Bildern wird sichtbar, dass Gott dem Menschen einen besonderen Begleiter, einen Schutzengel, zur Seite stellt.

Segen – segnen

Wenn Menschen einander segnen, erbitten sie von Gott Gutes für den anderen. Manche Eltern segnen ihre Kinder, wenn sie zur Schule gehen, oder vor dem Einschlafen. Sie zeichnen ihnen ein Kreuz auf die Stirn und bitten Gott um Schutz und Begleitung. Auch Häuser, Schulen, aber auch Tiere und Felder können gesegnet werden.

Sonntag

Christinnen und Christen feiern den Sonntag als Tag der Auferstehung von Jesus. Wie die Jünger beim Letzten Abendmahl versammeln sie sich zum Gottesdienst. Sie hören Gottes Wort aus der Heiligen Schrift, danken und loben Gott und brechen das Brot. Der ganze Tag wird in besonderer Weise gestaltet und ist, wenn möglich, arbeitsfrei.

Sünde

Wenn ein Mensch sich von Gott und den anderen Menschen absondert, spricht die Bibel von Sünde. Der Mensch beachtet das Gebot der Liebe nicht. Wie Jesus zeigt, lässt Gott den sündigen Menschen nicht fallen, sondern ruft ihn zur Umkehr und schenkt Versöhnung.

Synagoge

Eine Synagoge ist der religiöse Versammlungsraum im Judentum. In ihr trifft man sich zum Gottesdienst. Im Mittelpunkt der Synagoge ist der Toraschrein, in dem die heiligen Schriftrollen aufbewahrt werden. Männliche Juden tragen in der Synagoge eine Kopfbedeckung.



Taufe

Bei der Taufe feiern wir, dass Gott jeden Menschen liebt und ihn beim Namen ruft. Wer getauft ist, gehört ganz in die Gemeinschaft mit Jesus und wird so in die Kirche aufgenommen.

Taufwasser

Im Mittelpunkt der Taufe stehen das Taufwasser und das Taufwort "...lch taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes".

Taufkerze

Die Taufkerze wird bei der Taufe an der Osterkerze entzündet. Ihr Licht kann uns sagen: Jesus, das Licht für die Welt, leuchtet in dein Leben.

Tauföl (Chrisam)

Die Salbung mit dem Chrisamöl zeigt: Du bist von Gott erwählt und geliebt. Du bist ein Königskind. Du gehörst zu Jesus Christus.

Taufkleid

Bei der Taufe wird dem Täufling ein weißes Kleid angezogen. Es ist ein Zeichen für das neue Leben mit Jesus Christus und für seine Nähe.

Taufname

Gott ruft jeden von uns beim Namen und kennt uns. Der Taufname kommt von einem Heiligen oder einer Heiligen (Namenspatron). Diese begleiten schützend unser Leben. An ihrem Gedenktag feiern wir unseren Namenstag.

Taufpate/Taufpatin

Der Taufpate oder die Taufpatin unterstützt das Taufkind in besonderer Weise im Glauben und steht ihm im Leben helfend zur Seite.

Tora

Die Tora ist der wichtigste Teil der Heiligen Schrift im Judentum (die fünf Bücher Mose). Sie ist in hebräischer Sprache verfasst. Das Wort



Tora bedeutet "Weisung". In der Synagoge wird eine besonders kostbare Tora im Toraschrein aufbewahrt. Im Gottesdienst wird daraus vorgelesen. Viele wichtige Erzählungen aus der Tora finden sich auch in der christlichen Bibel.



Weihnachten

Nach der Adventzeit feiern Christinnen und Christen auf der ganzen Welt das Fest der Geburt von Jesus Christus: Weihnachten.
Der 24. Dezember (Heiliger Abend) ist in vielen Familien ein ganz besonderer Tag. Die Menschen beschenken einander, weil Gott sich uns in Jesus Christus selber geschenkt hat. Der 25. Dezember ist als Christag der Geburtstag von Jesus.

Weihrauch

Weihrauch wird als Harz aus der Rinde eines Baumes gewonnen. Er war in vielen Kulturen und Religionen sehr kostbar. Bei besonders feierlichen Gottesdiensten wird Weihrauch verwendet. Damit wird ausgedrückt, dass unser Gebet wie Weihrauch zu Gott aufsteigen soll.

Quellen - Bilder und Fotos

Umschlag vorne: istockphoto.com_16415651.

Umschlag hinten: Christus und Menas, ägyptische Ikone aus dem 6. Jahrhundert, Paris, Louvre; Foto: wmc

Grafiken "Rabe Felix" durchgängig: Stefan Karch.

- 3 Grafik: Alois Neuhold.
- 5 Glückliche Kinder: fotolia.de_96678003/Robert Kneschke.
- 6 Herzlich willkommen: fotolia.de_69174218.
- 7 Grafik: Stefan Karch
- 9 Cute Children: istockphoto.com_000073210723.
- 10 a) fotolia.de_88227936; b) fotolia.de_89830639; c) fotolia.de_85488058; d) fotolia.de_89052007.
- 11 fotolia.de_79106209.
- 13 fotolia.de_88267849.
- 14 shutterstock.com_143392258.
- 15 fotolia.de_70113836/Alexander Sorokopud.
- a) Erich Hohl; b) Sonntagsblatt/Neuhold; c) fotolia.de_28909551;
 d) www.juedische-allgemeine.de/special/2011/jom-kippur;
 e) istockphoto.com_000008566035.
- 17 a) canstockphoto.de_7647447; b) fotolia.de_895182; c) fotolia.de_4736249; d) fotolia.de_42433424; e) Sonntagsblatt/Neuhold.
- a) www.ikg-m.de; b) Sonntagsblatt/Neuhold; c) fotolia.de_81625626.
- 21 Grafik: Alois Neuhold.
- 22 Siehe Seiten: 14, 15, 10/11, 17, 10b.
- 23 fotolia.de_85234812.
- 24 fotolia.de 85234812.
- 25 Grafik: Alois Neuhold.
- 27f. Anne Seifert: Das Buch Tobit, © Franz Feiner, www.logomedia.at
- 33 Tobit, Ikone von A. Heuser. Edition St. Paulus, Düsseldorf 1991.
- 35 a) istockphoto.com_28680660; b) Kurt Zisler, Engel; c) Lächelnder Engel, Seitenportal der Kathedrale von Reims, 13. Jh.; Foto: Kurt Zisler; d) Kloster Sucevita/Rumänien, Nordwand, Himmelsleiter, Foto: Kurt Zisler.
- 36 Siehe Seiten: 23, 29, 33, 35d.
- 37 fotolia.de 11908438.
- 39 fotolia.de_70913532.
- 41 wmc/Bjørn Christian Tørrissen.
- 43 Kurt Zisler, Abraham, 2010.
- 45 picture alliance/dpa
- 47 Marc Chagall, Jahwe offenbart sich Abraham, in: Die Chagall-Fenster zu St. Stephan in Mainz, Bd. 1, Das Mittelfenster. Genf: COSMOPRESS 1993, 27.
- 48 Siehe Seiten: 39, 41, 47, 45, 43.
- 49 fotolia.de_58390620.
- 50 (sowie 52, 54): Kurt Zisler.
- 51 Michèle Lemieux, Gewitternacht, © Belz & Gelberg, Weinheim/Basel
- 53 fotolia.de_9565538.
- 55 Andreas Felger, Vater, 2004. Aus dem 14-teiligen Zyklus "Vater unser", Aquarell, 70 x 70 cm, © Präsenz Kunst & Buch, Gnadenthal.
- 56 Sonntagsblatt/Neuhold.
- 57 Štěpán Zavřel, in: Max Bolliger: Jakob der Gaukler. Nach einer französischen Erzählung aus dem 13. Jahrhundert. Bohem Press, Zürich 1992, 36.
- 59 Die Hand Gottes, San Clemente de Tahull, Meister von San Clemente de Tahull, 12. Jh., Foto: wmc.
- 61 Pürgg/Steiermark: Geburt Christi, Johanneskapelle, Langhaus, Südwand, 2. Viertel des 12. Jh.; Foto: Österreich. Mittelalterliche Wandmalerei. UNESCO-Sammlung der Weltkunst. New York: UNESCO 1964.
- 63 Die drei Weisen, Altartafel von Mosoll/Cerdana, 13. Jh.
- 64 Siehe Seiten: 60/61, 51, 55, 63.
- 65 fotolia.de_66573162.
- 67 fotolia.de_79466756.
- 69 fotolia.de_87799484.
- 71 worldvision.jp
- 72 Grafik: Stefan Karch.
- 75 Grafik: Kurt Zisler, Graz.
- 76/77 Štěpán Zavřel, in: Regine Schindler: Mit Gott unterwegs. Die Bibel für Kinder und Erwachsene neu erzählt. Bilder von Štěpán Zavřel. Zürich: bohem press 72005. 208.
- 78 fotolia.de_91364204.
- 79 a) KNA-Bild; b) Sonntagsblatt/Neuhold.
- 81 Sonntagsblatt/Neuhold.

- 82f. Grafik: Alois Neuhold.
- 84 Siehe Seiten: 67, 81, 76/77, 71, 79a.
- 85 www.pfarre-saalfelden.at/christus-ist-auferstanden
- 86 fotolia.de_54942242.
- 89 Grafik: Stefan Karch.
- 91 Grafik: Alois Neuhold.
- 92 kathbild.at/Rupprecht_20060521a_155.
- 93 Heinz Finster, Graz.
- 94 a) Harry Schiffer, Graz; b) Codex Egberti, Fol 79v Petrus verleugnet Jesus, 980–993, Stadtbibliothek Trier; Foto: wmc.
- 95 de.dreamstime.com_24369911.
- a) photocase.de_8l6j68bp55091852; b) Sonntagsblatt/Neuhold;
 c) fotolia.de_31853067.
- 97 Meister von Hohenfurth, Die Auferstehung Christi, um 1350, Leinwand auf Holz, 95×85.5 cm, derzeit: Národni Galerie, Prag; Foto: wmc.
- 99 Kurt Zisler, Emmaus, 1993.
- 100 Siehe Seiten: 99, 86, 95, 92, 97, 96b.
- 101 Sonntagsblatt/Milatovic.
- 103 fotolia.de_1004863.
- 105 a) fotolia.de_82105383; b) fotolia.de_82105383.
- 106 a) www.kathpress.at; b) fotolia.de_275017.
- 107 Wladimir Zagorodnikow: Emmaus, Ausschnitt aus dem Altarbild der Kapelle der P\u00e4dagogischen Akademie in Graz-Eggenberg; Foto: Kurt Zisler.
- 108 Siehe Seiten: 107, 106b, 101, 103, 106a.
- 109 fotolia.de_46380277.
- 110 a) rp-online.de/Andreas Endermann; b) fotolia.de_63862040; c) wmc; d) APA/ Georg Hochmuth.
- a) metropolisaustria.at; b) landwirtschaftundkirche.de;
 g) fotolia.de_91212603; h) kathbild.at/Rupprecht_20060521a_155;
 i) fotolia.de_51119750.
- a) fotolia.de_56616200; b) fotolia.de_41032950/Renáta Sedmáková.
- a) Christus und Menas, ägyptische Ikone aus dem 6. Jahrhundert, (Paris, Louvre); Foto: wmc; b) fotolia.de_72547916/Ivan Kmit; c) Sonntagsblatt/Fantic;
 d) fotolia.de_60334273; e) Sonntagsblatt/Neuhold.
- 114 a) Fra Angelico: Benedikt. Detail der Kreuzigungsdarstellung (1441–1442), Fresko im Konvent von San Marco in Florenz, Foto: heiligenlexikon.de/Joachim Schäfer; b) Fresko: Der Gote, Maurus und Benedikt, San Benedetto in Subiaco; Foto: wmc.
- 115 a) www.kreuz-jesus.de; b) wmc.
- 116 Siehe Seiten: 110c, 111a, 113a, 114b, 115b.
- 117 Grafik: Alois Neuhold.

Quellen - Lieder

- Wir werden immer größer T: Birger Heymann; M: Volker Ludwig; © GRIPS Liederbuch. Berlin: Alexander Verlag Berlin 1999; www.alexander-verlag.com
- 8 In Gottes Garten T/M: Kurt Mikula; © Kurt Mikula, Wildmoos 233, A-5092 St. Martin bei Lofer; www.mikula-kurt.net
- Wir wollen aufstehn T: Clemens Bittlinger; M: Purple Schulz/Piek/Bittlinger; © Sannasound Musik Versand, Jochertweg 38, 64401 Groß Bieberau-Rodau, www.bittlinger-mkv.de
- 42 Gott, dein guter Segen T: Reinhard Bäcker; Melodie: Detlev Jöcker;
 © Menschenkinder Verlag und Vertrieb GmbH, An der Kleimannbrücke 97,
 D-48157 Münster; www.europa-kinderwelt.de
- 52 Weißt du, wo der Himmel ist? T: Wilhelm Willms; M: Ludger Edelkötter; © KiMu Kinder Musik Verlag GmbH; www.ki-mu.net
- 63 Stern über Betlehem T/M: Alfred Hans Zoller 1963;
 - © Kassel: Gustav Bosse Verlag; www.bosse-verlag.de
- Einander brauchen mit Herz und Hand T/M: Okko Herlyn;
 Düsseldorf: tvd-Verlag; www.tvd-verlag.de.
- 72 Ich habe ein Herz, ich hab Verstand T/M: Kurt Mikula (siehe Seite 8).
- 89 Liebe das Leben und das Leben liebt dich T/M: Kurt Mikula (siehe Seite 8).
- 96 Halleluja T: Liturgie; M: Fintan O'Carroll 1981 / Christopher Walker 1985; www.hymnary.org
- Unser Leben sei ein Fest T: Josef Metternich-Team; M: Peter Janssens;
 Telgte-Westfalen: Peter Janssens Musik Verlag; www.pjmv.de.